

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Verkaufspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Beluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 8. Juni 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Sendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tageschau.

Zum Besuch des bulgarischen Königspaars in Berlin.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem Begrüßungsartikel zu dem Besuch des bulgarischen Königspaars am Berliner Hofe u. a.: In einer nahezu 25jährigen Regierung hat König Ferdinand die Stellung Bulgariens in Europa zusehends gehoben und gefestigt. Mit eindringendem Verständnis für die tüchtigen Eigenschaften des bulgarischen Volkes hat er den Grund gelegt zu einer wirtschaftlichen Blüte, die dem seiner Zeitung anvertrauten Lande eine glückliche Zukunft verspricht. . . . Es ist das besondere Verdienst König Ferdinands, daß er große Erfolge für Bulgarien zu erringen verstanden hat, ohne die Sicherheit seines Landes oder den Frieden Europas zu gefährden. Seiner klugen Führung, die auch unter den schwierigsten Verhältnissen nicht verlagert hat, verdankt das bulgarische Volk eine ruhige Entwicklung in stetig fortschreitender, von politischen Leidenschaften nicht gestörter Arbeit. Auf dem Vertrauen, das der König in dieser Beziehung genießt, beruhen die Sympathien, die er sich auch in Deutschland erworben hat, und die Hoffnungen auf fortwährend freundliche Beziehungen zwischen Bulgarien und dem deutschen Reiche.

Der König von Bulgarien wird, dem „B. Z.“ zufolge, an seinen offiziellen Besuch einen kurzen Infognitoaufenthalt anschließen. Der offizielle Teil des Berliner Programms wird sich in Potsdam abspielen; da aber König Ferdinand das moderne Berlin selbst kennen lernen und als eifriger Naturforscher die wissenschaftlichen Institute und den Zoologischen Garten eingehend besichtigen will, wird er noch einige Tage infognito hier verweilen.

Erkrankung des Abgeordnetenhauspräsidenten Freiherrn von Erffa.

Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Frhr. von Erffa hat am vergangenen Sonnabend, wie Wolffs Bureau meldet, einen leichten Schlaganfall erlitten und liegt auf Schloß Wernburg darnieder. Lebensgefahr besteht nicht. Der Präsident wird für den kurzen Rest der Session durch die beiden Vizepräsidenten vertreten werden, da für die zwei Tage eine Reise nach Berlin sich nicht lohnen dürfte. Das Befinden des Erkrankten ist verhältnismäßig gut. — Ferner wird der „Nationalztg.“ aus Pöppel telegraphiert: Im Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Erffa, ist zwar eine leichte Besserung eingetreten, doch gilt die Lage im Hinblick auf das Alter des Erkrankten immerhin als ernst, was schon daraus hervorgeht, daß die engeren Verwandten des Freiherrn auf das Schloß drahtlich berufen sind. Der Abgeordnetenhausführung am Freitag wird Vizepräsident Dr. Krause präsidieren. Frhr. von Erffa feht im 68. Lebensjahre, er gehört dem Abgeordnetenhaus seit 1885 als Vertreter des Wahlkreises Schleusingen-Ziegenrück an.

Die konservative Organisation im Westen.

Eine neue konservative Vereinigung, die neunte im Westen, hat sich in Düsseldorf gebildet. Die Versammlung, die Regierung- und Medizinrat Dr. Bornträger leitete, war von etwa 40 Herren besucht, die größtenteils ihren Beitritt erklärten. Die Sagenungen geben im allgemeinen den konservativen Parteigedanken wider, und man hat eingefügt, daß man einem gefunden Fortschritt nicht abhold sei. Durch eine ausgedehnte Werbetätigkeit, namentlich im Mittelstand, hofft die Vereinigung, bald neue Mitglieder zu gewinnen.

Freiherr Heyl zu Herrnsheim.

Die „Frankfurter Zeitung“ hatte behauptet, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Freiherr Heyl zu Herrnsheim habe gehofft,

durch den Berliner Delegiertentag wieder Aufnahme in der nationalliberalen Reichstagsfraktion zu finden. Freiherr Heyl zu Herrnsheim hat dem Blatte mitgeteilt, daß seine Behauptung den Tatsachen widerspreche, da die Gründe, die ihn seinerzeit zum Austritte aus der Reichstagsfraktion veranlaßten, noch fortbeständen, und er deshalb weder direkte noch indirekte Schritte im Sinne der erwähnten Behauptung getan habe.

Der vornehme und liebenswürdige Herr Scheidemann.

Genosse Scheidemann hat einem anderen Genossen, der ihm nahelegte, ein bürgerliches Blatt wegen einer scharfen Kritik an seiner bekannten Reichstagsrede gerichtlich zu belangen, geantwortet, er tue das grundsätzlich nicht; er tröste sich in dem Bewußtsein, daß man ihn als gebildeten, höflichen, liebenswürdigen, niemals schimpfenden Menschen kenne, und daß seine Rede anständig und vornehm vom ersten bis zum letzten Satze gewesen sei. — Wenn Herr Scheidemann gebildet, höflich, liebenswürdig, anständig und vornehm ist, dann kann man sich einen Begriff davon machen, wie Genossen aussehen, denen diese schönen Eigenschaften des Herrn Scheidemann fehlen.

Kaiser Franz Josef

nahm am Donnerstag nach zweijähriger Pause bei vorzüglichster Gesundheit an der Fronleichnamfeierlichkeit teil. Der Kaiser begab sich, von einer vieltausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der Michaelerkirche errichteten Altar, wo der feierliche Prozessionszug, voran sämtliche Erzherzöge, vorüberzog. Nach der kirchlichen Feier defilierten die ausgerückten Truppen vor dem Kaiser.

Die Wahlunruhen in Belgien.

Am Mittwoch Abend erfolgte auf dem Brüsseler Boulevard ein Zusammenstoß zwischen Manifestanten und Gendarmerie, die mit Steinen beworfen und deshalb Salven abgab. Mehrere Personen wurden verwundet. — Im ganzen ist der Mittwoch Abend in Belgien ruhig verlaufen, wenn man von den lärmenden Manifestationen in Brüssel, über die bereits berichtet wurde, absteht. Nur in Lüttich sollen einige Manifestanten die Fenster einer Kirche eingeworfen haben. In Brüssel hat die Polizei etwa 15 Verhaftungen vorgenommen, und es sollen bei den Zusammenstößen mit der Gendarmerie und Polizei vier Personen verwundet worden sein. In La Louviere und Solmont versuchten die Vertreter des sozialistischen Parteivorstandes zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Sie hatten jedoch keinen Erfolg und wurden von einem Teil der Versammelten ausgepöffelt. — Während im Kohlenbecken von Charleroi eine Abnahme des Ausstandes zu verzeichnen ist, wird aus Lüttich eine weitere Ausdehnung gemeldet. Bis jetzt herrscht dort aber Ruhe.

Im französischen Senat

wurde am Donnerstag die Interpellation betreffend die gesetzliche Organisation der nationalen Verteidigung, insbesondere die Frage der Regierungsweise in Frankreich während eines Krieges verhandelt. Die Konstitution von 1875 regelt diesen speziellen Punkt nicht. Kriegsminister Millerand erwiderte auf die Interpellation, es seien eine Reihe von Projekten seit längerer Zeit in Vorbereitung, um diese Frage zu regeln. Die gegenwärtige Regierung werde nichts versäumen, um allen künftigen Notwendigkeiten zu begegnen, und werde ihrer Pflicht vollkommen genügen, für den Fall, daß unglücklicher Weise ein Krieg ausbrechen sollte. Es sei möglich, Einzelheiten dieser Projekte anzugeben, aber alles werde dem einen Gedanken untergeordnet werden, Frankreich den Sieg um jeden Preis und mit allen Mitteln sicher zu stellen. Deshalb werde

der militärischen Autorität volle und uneingeschränkte Freiheit eingeräumt werden und jede andere Erregung werde demgegenüber verschwinden. (Lebhafte Beifall.) Die Diskussion wurde alsdann geschlossen und eine Tagesordnung angenommen, durch die die Erklärungen des Ministers gutgeheißen werden.

Die zweijährige Dienstzeit für die Kavallerie in Frankreich.

In Frankreich ist von allen Seiten festgestellt worden, daß die zweijährige Dienstzeit für die berittenen Waffen nicht ausreicht. Nicht nur die Leute sind mangelhaft ausgebildet, sondern auch die Rittigkeit und die Leistungsfähigkeit der Pferde ist sehr zurückgegangen. Der „Matin“ meldet nun, daß ein Gesetz eingebracht werden soll, wodurch für die Kavallerie und Artillerie die dreijährige Dienstzeit wieder eingeführt werden soll. Und zwar besteht die Absicht, eine Prämie von 800 Franken als Lockmittel für die Dreijährig-Freiwilligen auszusetzen. Man sieht daraus, daß es nicht eine Art Rückständigkeit unserer Heeresverwaltung ist, wenn sie auf einer dreijährigen Dienstzeit der berittenen Waffen besteht, sondern, daß sehr wohl erwogene Gründe dafür sprechen. Unsere Kavallerie ist durch ihre längere Dienstzeit der französischen durchaus überlegen und es wäre ein Verbrechen an Heer und Vaterland, um des Liebäugelns mit der Demokratie willen, diesen schwerwiegenden ja vielleicht ausschlaggebenden Vorteil preiszugeben.

Der Generalstreik in Spanien.

Gemäß dem am Dienstag gefassten Beschlusse ist Mittwoch Mittag in Almeria der Generalstreik erklärt worden. Die Dampfer gingen in See, ohne ein- oder ausladen zu können. — Ferner wird aus Oviedo vom Donnerstag gemeldet: Der Ausstand dauert an, ohne daß die Ruhe gestört ist. Das Syndikat der Bergarbeiter hat am Mittwoch für das ganze Becken von Asturien den Generalstreik erklärt. In Langres streikten die Arbeiterverbände aus Solidarität mit den Bergleuten.

Die Kabinettskrise in Portugal.

Trotzdem die Kammer der Regierung zweimal ihr Vertrauen ausgesprochen hatte, hat der Ministerpräsident dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts endgültig überreicht. Der Präsident der Republik hat die Kammerpräsidenten und die Führer der parlamentarischen Gruppen zu einer Beratung zusammenberufen.

Die portugiesische Kammer nahm den Gesetzentwurf an, der dem Herzog Miguel von Braganza und seiner Familie gestattet, von ihrem beweglichen Privateigentum wieder Besitz zu ergreifen.

König Christian X.

empfangt am Donnerstag in Kopenhagen aus Anlaß des Thronwechsels sämtliche Herren des diplomatischen Korps in feierlicher Audienz.

Die russische Reichsduma

nahm die Vorlagen betreffend Verlegung des russischen Generalkonsulats für Indien von Bombay nach Kalkutta, ferner betreffend Aushebung des Generalgouvernements Wilna-Grodno-Kowno an und stimmte dem Antrag betreffend Aufhebung der Generalgouvernementsposten in den Generalgouvernements der Steppe und Kiew bei. Ferner trat die Reichsduma der Ansicht der Budgetkommission bei, daß es wünschenswert sei, die Kredite für Schulbauten um zwei Millionen Rubel zu erhöhen. — Weiter hat die Reichsduma einen Gesetzentwurf über die Zulassung von Frauen zur Rechtsanwaltschaft angenommen.

Wegen Spionageverdacht in Rußland

verhaftet gewesen. Wie die Zeitschriften in Jena mitteilen, ist der Ingenieur Oggerin der Karl Zeiß-

Werke in Petrikow in Rußland dieser Tage unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, aber, wie er selbst der Firma mitgeteilt hat, sofort wieder freigelassen worden, nachdem sich der Verdacht als völlig unbegründet herausgestellt hat. Er ist seitens der russischen Behörden gut behandelt worden.

Neuer serbischer Kriegsminister.

Nach Meldungen aus Belgrad nahm der König die Demission des Kriegsministers Stevanowitsch an und ernannte den Chef des Generalstabes Putnik zum Kriegsminister.

Die Wirren in Persien.

Den persischen Behörden ist am 4. Juni aus Ardebil die telegraphische Meldung zugegangen, daß in der Nacht eine russische Abteilung unter dem Befehl des Generals Fidarow gegen die Schadschewen ausgerückt sei, und daß in der Morgenämmerung sich ein Feuergefecht oberhalb Serabs entsponnen habe. Es wurde an zwei Punkten drei Farafangen von Ardebil entfernt gekämpft. Die Russen sollen acht Tote gehabt haben.

Der Negeraufstand auf Kuba.

Wie eine Depesche aus Havana meldet, hat das Parlament den Präsidenten Gomez ermächtigt, die konstitutionellen Garantien in der Provinz Oriente aufzuheben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni 1912.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern morgens 8 Uhr vom Neuen Palais aus mit Automobil auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein und wohnte einem gefechtsmäßigen Schießen eines kriegsstarke Bataillons der Ersten Garde-Regiments zu Fuß bei. Nach einem Imbiss auf dem Übungsplatz kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. — Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, des Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts sowie des Chefs des Admiralstabes der Marine.

— Prinz Heinrich von Preußen und Staatssekretär von Tirpitz besichtigten am Donnerstag die Festungsanlage von Helgoland.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing am Donnerstag den bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling zu einer längeren Besprechung.

— Graf Zeppelin ist von Hamburg nach Berlin gekommen, um mit den Herren von der Zeppelin-Gesellschaft zu konferieren. Am Donnerstag hatte er eine Besprechung mit dem Direktor Colmann, der dazu aus Friedrichshafen hergekommen war. Die Nachricht, Graf Zeppelin werde eine Audienz beim Kaiser haben, erklärte Graf Zeppelin als aus der Luft gegriffen.

— Der dienstälteste Landrat der preussischen Monarchie, Geheimer Regierungsrat von Goldfus in Nimptsch, feierte am Mittwoch sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Geheimerat von Goldfus ist seit 42 Jahren Landrat des Kreises Nimptsch. Er beabsichtigt, Ende dieses Jahres in den Ruhestand zu treten.

— Der Hofprediger Schmiemund in Berlin hat aus Gesundheitsrückichten sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er feht seit 38 Jahren im geistlichen Amte und ist seit zwei Jahren schwer krank.

— Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist der Regierungsrat Abel vom preussischen Finanzministerium zum Vortragenden Rat in der handelspolitischen Abteilung des Reichsamtes des Innern ernannt worden. Der Geheime Postrat und Vortragende Rat im Reichspostamt Soenksen ist zum Oberpostdirektor in Bromberg ernannt worden. Der bisherige Oberpostdirektor Biescher in Bromberg übernimmt die Leitung der Oberpostdirektion in Aachen.

Das Berliner Bankhaus Gebrüder Schickler, das am 16. Juni sein 200 jähriges Bestehen feiern kann, hat aus diesem Anlaß vom Kaiser dessen lebensgroßes Porträt erhalten, das den Kaiser im Interimsrock des 1. Garderegiments zu Fuß darstellt.

In der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten am Mittwoch ist die Ratvorlage betreffend die Ausstellungen - Gartenstadt Leipzig-Marienbrunn genehmigt und damit die Erbauung von 75 Wohnhäusern bis zur Eröffnung der internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 gesichert worden.

Die Elektrotechnische Ausstellung Leipzig 1912 für Haus, Gewerbe und Landwirtschaft ist Donnerstag Mittag feierlich eröffnet worden.

Dortmund, 6. Juni. Das Provinzial-Schulkollegium in Münster hat den Vorherrscher des Impfgegnerverbandes, Professor Mirus in Dortmund, zu einer Geldstrafe von 90 M. verurteilt wegen agitatorischen Auftretens gegen den Impfung und wegen Auftretens in der Öffentlichkeit gegen die katholischen Religionslehrer.

Heer und Flotte.

Wie das Wiener k. k. Telegr.-Korrespondenz-Bureau aus sicherer Quelle erfährt, liegen den ausgekreuteten Gerüchten über eine zu starke Belastung der österreichischen Schiffe vom Dreadnoughttyp, wobei dieses als mislungene Konstruktion bezeichnet wird, keinerlei Tatsachen zugrunde. Der Fortschritt beim Bau dieser Schiffe, ihre Übernahme und der Einbau der Geschütztürme werden vollkommen programmäßig vor sich, ebenso können zu einem schon seit langem in Aussicht genommenen Zeitpunkt die Probefahrten durchgeführt werden, denen man in den verantwortlichen fachlichen Kreisen mit Zuversicht entgegensteht, und die besser als jezt weitausläufige Erörterungen für die Haltlosigkeit der Gerüchte sprechen werden.

Schule und Unterricht.

Die Haftpflicht des Lehrers. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich in einer Schulkasse in Schaufenberg (Rheinland). Als ein mit der Vertretung in der Klasse beauftragter Lehrer für einige Minuten das Zimmer verlassen hatte, stach ein Junge mit dem Griffel einem anderen Jungen ins Auge, sodaß dieses auslief. Die Eltern des verletzten Knaben haben an den Lehrer bedeutende Ansprüche gestellt, welche dieser ablehnte, weil er in einem solchen Fall für den Schaden nicht haftbar gemacht werden könne. Dem bevorstehenden Rechtsstreit wird mit Interesse entgegengekehrt.

Frauen in den Schulkommissionen. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat Resolutionen um Zuziehung der Frauen zu den Schulkommissionen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, obwohl sich die Regierung auf einen ablehnenden Standpunkt stellte.

Ausland.

Montreal, 6. Juni. Nach dem letzten Bulletin zeigte das Befinden der Herzogin von Connaught gestern eine Besserung unter Abnahme der beunruhigenden Symptome.

Arbeiterbewegung.

Der Londoner Hasenarbeiterstreik. In London waren übertriebene Gerüchte von Unruhen im Umlauf, die in der Nacht zum Donnerstag in den Tibury-Docks vorgekommen sein sollen; aber es scheint, als ob dort nur einige Steine geworfen und eine Reihe von Fenstern zertrümmert worden sind. Der Mob ging auseinander, als polizeiliche Verstärkungen heranrückten.

Streikbewegung der Berliner Straßenbahnler. In vier Versammlungen der Angehörigen der Großen Berliner Straßenbahn wurde Mittwoch Abend Stellung zur Ablehnung der Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit genommen.

Provinzialnachrichten.

Schnee, 6. Juni. (Begräbnis.) Unter großer Beteiligung der Bürgerschaft fand heute hier die Beerdigung des Oberleutnants des Culmer Jägerbataillons Fritz Kuhlman statt. Das Offizierskorps sowie auch zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften nahmen an der Begräbnisfeier teil; auch Vertreter der Stadtbehörde waren zugegen.

Briesen, 6. Juni. (Ostmarkenverein. Turnfahrt.) Der Vorstand der Ostmarken Briesen des Ostmarkenvereins hat beschlossen, am 16. Juni im Pflanzgarten Saale zu Hofenkirch eine Werberversammlung zu veranstalten. Der Turnverein hat beschlossen, gemeinsam mit dem Turnverein Culme am 9. Juni eine Turnfahrt nach Lengau zu unternehmen.

Pfeilsdorf, 6. Juni. (Schulgarten.) Der Schulvorstand der evangelischen Schule beschloß die Einrichtung eines besonderen Schulgartens. Die Kosten der Anlage werden auf 400 Mark geschätzt. Culm, 5. Juni. (Kriegsgericht.) Mit einer geheimnisvollen Schieberei hatte sich das Kriegsgericht zu beschäftigen. Der Leutnant S. vom hiesigen Jägerbataillon ging im Februar d. Js. während

der Nacht mit einem Hilfsjäger auf die Fuchsjagd. Als beide auf die Feldmark des Nachbarortes Kalbus kamen, wurde scheinbar von dem Gehöft des Anstieblers H. aus ein Schuß abgegeben, und die Kugel flog hart am Kopfe des Leutnants vorbei. Sofort ging er auf das Gehöft zu, um die Schützen zu ermitteln. Auf dem Hofe trat ihm der Anstiebler H. mit angelegtem Gewehr entgegen. Der Leutnant, der in diesem den vorherigen Schützen und einen Widerer vermutete, ergriff sein Gewehr und schoß den Anstiebler nieder. Die Schrotladung drang diesem in Gesicht, Hals und Brust. Glücklicherweise waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich, doch wird H. jedenfalls die Sehraft eines Auges einbüßen müssen. Der Anstiebler bestritt, den fraglichen Schuß abgegeben zu haben. Er beging mit mehreren Freunden ein Familienfest, als gegen Mitternacht die Hunde heftig anknurrten. Da er die Diebe vermutete, ergriff er sein Gewehr und eilte auf den Hof, wo er die beiden mit weißen Tüchern verumantelten Fuchsjäger sah. Sofort rief er sein Gewehr an die Waage und rief den Anstiebler ein lautes: „Halt, oder ich schieße“ zu, worauf Leutnant S. mit dem verhängnisvollen Schuß antwortete. Vom Kriegsgericht wurde der Leutnant S. von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen, da durch die Aussage des Leutnants wie auch des Hilfsjägers erwiesen sei, daß vom Gehöft ein Schuß auf die beiden Fuchsjäger abgegeben wurde und Leutnant S. in Notwehr gehandelt habe, als er auf den im Anschlag stehenden Anstiebler den Schuß abgab.

Culm, 6. Juni. (Anstiedlung.) Der Kreis Culm hat jetzt die einleitenden Schritte zur Gründung einer Kolonie auf dem Kreisgrundstück in Unislaw getan. Es sollen 27 Parzellen in Größe von 8-43 Ar bestiebt werden. Außerdem wird der Bau einer neuen evangelischen Kirche und einer neuen evangelischen Schule auf demselben Gelände beabsichtigt. Der Kreistag hat beschlossen, zur Regelung der Schul- und Gemeindeverhältnisse 20 000 Mark beizutragen, etwa 4 Morgen Schulland kostenfrei herzugeben und 5000 Mark für den Kirchenbau beizusteuern. Das alte evangelische Schulanwesen will der Kreis für 15 000 Mark erwerben; das Schulgebäude soll als Kreiswegmeistergehöft eingerichtet und das bisherige Schulland dem Bestiedelungsgebiete zugeschlagen werden.

Schweh, 6. Juni. (Verchiedenes.) Die Schule zu Ehrenthal, die zur Kreisinspektion Schweh gehörte, ist mit Rücksicht darauf, daß sie im Winter schwer zu erreichen ist, der Kreisinspektion Culm zugeteilt worden. Am 16. Juni veranstaltete der Männergesangsverein „Einigkeit“ unter Mitwirkung der Männergesangsvereine „Viedertafel“ Culm und Neuenburg und der Kapelle des 141. Infanterie-Regiments ein Konzert. Die Beteiligung an der heutigen Fronleichnamspiegelion war so zahlreich, wie nie zuvor.

Freystadt, 6. Juni. (Bestwechself.) Maurermeister Julius Galle hat von den Resten des Erben deren in der Bahnhofstraße gelegenes Hausgrundstück für 12 500 Mark käuflich erworben.

Neuenburg, 3. Juni. (Die Ausbesserungen des hiesigen Ordenshauses) sind auf 6200 Mark veranschlagt und durch Beihilfen des Staates, des Kreises und der Stadt bis auf 1900 Mark gedeckt. Der Rest soll durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

St. Chtau, 5. Juni. (Eine öffentliche Belegung) läßt der Regierungspräsident dem Arbeiter Emil Janke dafür zuteil werden, daß er am 29. Februar einen Fleischergehilfen mit Mut und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens in dem Gesehische gerettet hat.

St. Krone, 4. Juni. (Bestwechself.) Der Rittergutsbesitzer Boelde hat sein im hiesigen Kreise belegenes Rittergut Schroh für den Preis von 900 000 Mark an den Gutsbesitzer Wasto in Schöneiche bei Pippin verkauft. Vor sechs Jahren wurde das Gut von der Frau Rittergutsbesitzer Schneider für 600 000 Mark verkauft.

König, 5. Juni. (Die Verammlung der Anwälte des Oberlandesgerichtsbezirks Marienburg) hat am Sonntag hier stattgefunden. Es waren etwa 100 Anwälte erschienen. Im Mittelpunkt der beruflichen Verhandlungen standen die Berichte des Vorsitzenden Geh. Rats Knöpfel, des Schriftführers Justizrats Schrod-Marienburg und des Justizrats Keruth in Danzig. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Justizräte Tomajski in Pr. Stargard und Dr. Vogel in König wurden Justizrat Hähne in Dirschau und Justizrat Hasse in König gewählt.

Flatow, 3. Juni. (Eine Vereinigung der Buchdruckereibesitzer für den südwestlichen Teil der Provinz Westpreußen) wurde am gestrigen Sonntag in Flatow gegründet. Die Vereinigung soll die Kreise König, Flatow, Schlochau, Tuchel, St. Krone, sowie die an diese Kreise grenzenden Nachbarkreise umfassen und bezweckt u. a. die Förderung der gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder, die Unterhaltung kollegialer Beziehungen, Bekämpfung des unanständigen Wettbewerbs und die Herbeiführung friedlicher Ausgleichs bei Streitigkeiten. Gegen 20 Herren erklärten ihren Beitritt. Die erste Hauptversammlung der Vereinigung findet im Herbst dieses Jahres in König statt.

Marienburg, 6. Juni. (Liebesdrama.) Bei dem Liebesdrama, das sich am Sonnabend Abend in Marienburg auf der Eisenbahnbrücke abgespielt hat, handelt es sich nach der jetzt festgestellten Ermittlung um zwei junge Leute aus Danzig, die Kontoristin Krause im Alter von 17 Jahren und den Bäckergehilfen Brome. Die Leichen selbst sind noch nicht gefunden. Es heißt, daß die Angehörigen die beiden Toten nach ihren gefundenen Hüften erkannt haben.

Karlsruhe, 5. Juni. (Amtseinführung.) In der heutigen Gemeindevorversammlung wurde der zum kommissarischen Gemeindevorsteher ernannte Referendar a. D. Pleus aus Barlen durch Landrat Reombild in sein Amt eingeführt. An die Sitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

Danzig, 6. Juni. (Verkauf) ist die altrenommierte Weinhandlung von J. H. L. Brandt, deren Inhaber Konrad Brandt ist, für 1 200 000 Mark an den Weinhändler Rubel aus Glogau.

Argentan, 6. Juni. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde bekannt gegeben, daß der Herr Oberpräsident am 17. d. Mts. nach Argentan kommen wird. Der Anlauf des Lufschiffes an der Bahnhofstraße in einer Größe von 20 Morgen wurde genehmigt. Es sollen davon Baupläne zum Bau von Beamtenwohnhäusern und Villen abgegeben werden; auch soll hier das Alters- und Juvallidenheim, verbunden mit Schwefelstation und Kleinfinderschule, seinen Platz finden. Der Bürgermeister gab bekannt, daß Aussicht vorhanden ist, daß der Argentan um 9 Uhr

abends passierende Schnellzug Posen-Thorn hier halten wird. Der Kommunalrat wurde zur Feier des Sommerfests 100 Mark bewilligt. In die Einkommen-Voranschlagskommission wurden gewählt Buchhändler Karow, Friese Marzowski und Kaufmann Mischang, als Stellvertreter Kaufmann Stredert, Gutsbesitzer Chrapkowski und Kaufmann Wendel.

N Jordan, 6. Juni. (Schule. Saatenstand.) Pfarer Juch hielt heute mit den evangelischen Lehrern der Pfarochie Jordan in der hiesigen paritätischen Schule eine Religionskonferenz ab. Heute Nachmittag gingen über die hiesige Gegend mehrere Gewitter nieder, welche ergiebige Regengüsse brachten. Die Wintersaaten haben sich erholt und stehen teilweise gut bis sehr gut. Die Sommerernte ist gut aufgegangen und steht ebenfalls sehr gut. Viehschaf steht so üppig, daß sie abgemäht werden mußte, weil sie sich legte. Da sie wieder ausschlägt, hofft man doch noch auf eine gute Ernte. Alles berechtigt zu den besten Hoffnungen. Das Gras hat in der Weichselniederung eine Höhe und Stärke erreicht, wie selten um diese Zeit, sodaß eine reiche Heuernte zu erwarten ist. An den Obstbäumen in unserer obstreichlichen Weichselniederung haben Schädlinge, der Apfelblütenstecher und der Pfirsichspanner, großen Schaden angerichtet. Die Birnenkerne verspricht eine sehr reiche zu werden. Manche Besitzer haben ihre Obstgärten für 2000 Mark und mehr verpachtet. Ein schöner Ertrag, der noch gesteigert werden könnte, wenn heizzeiten und überall der Kampf gegen die Obstschädlinge aufgenommen würde.

Schivelbein, 5. Juni. (Eine Erdgasquelle) wurde auf dem Gehöft des Bauernhofbesizers Knippel zu Abbas Zemmin entdeckt. Bei dem Bohren eines Brunnens durch das Baugeschäft von Bischoff hieselbst, ließ man auf Erdgas, das mit solchem Druck herorkommt, daß es, als es angezündet wurde, eine über 3 Meter hohe Flamme warf. Ob sich diese Gasquelle dauernd nutzbar machen läßt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Localnachrichten.

Thorn, 7. Juni 1912. (Zur Wahl des zweiten Provinziallandtagsabgeordneten) für die Stadt Thorn ist eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtratsordnungsversammlung am Mittwoch den 19. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, anberaumt. Das Mandat ist noch seit dem Tode des Oberbürgermeisters Dr. Kersten erledigt.

(Berichtigung.) Der Regierungsbauführer des Wasser- und Straßenbauamtes Borchert in Thorn ist zum 1. Juli an die Bauabteilung Einlage des Wasserbauamts in Dirschau verlegt worden.

(Studienreise durch die Weichselstädte.) Am Montag begaben sich 30 Studierende der Architekturabteilung der technischen Hochschule Danzig unter Leitung von Herrn Professor Weber nach Thorn, um die Jakobstraße, die Johannisstraße, die Marienstraße und das Rathaus zu besichtigen. Besonders Interesse erregten in den Kirchen die Reste mittelalterlicher Bemalung, namentlich der gut erkennbare Damast an einem Pfeiler der Jakobskirche. Gegen Abend verließen die Herren die Stadt, um nach Culm zu fahren, dessen Besichtigung der Dienstag gewidmet wurde. Culms Bauten weisen die reinsten Formen der Backsteinbaukunst auf. Der Weichsel der evangelischen Kirche, einer der schönsten Giebel der ganzen Welt, hat leider durch einen dorogesehten Glanzentwurf von seiner gewaltigen Wirkung etwas eingebüßt. In der katholischen Pfarrkirche wurde namentlich einer Kuppelkammer besondere Aufmerksamkeit geschenkt, die eine wohlgeleitene, zum Teil noch gut erkennbare Bemalung der Decke und Wände enthält. Die Nordseite der Kirche trägt die Originale der frühgotischen schmiedeeisernen Beschläge, die für die Marienburg nachgebildet worden sind. Einen prächtigen, an Kothenburg erinnernden Anblick gewährt Culm von der Wasserseite, den die Teilnehmer der Studienreise auf der Wanderung nach dem linksseitig der Weichsel gelegenen Schweh genossen. Noch am Dienstag Abend hielt Herr Buchdruckereibesitzer Büchner einen warm aufgenommenen Lichtbildvortrag über Alt-Schweh, von dem namentlich die Ausführungen über die katholische Kirche, das einzige noch bestehende Bauewerk von Alt-Schweh, mit Interesse verfolgt wurden. Die im Jahre 1400 begonnene und nach Unterbrechung in den Kriegsjahren gegen Ende des Jahrhunderts vollendete Kirche, die im Chor und im Hauptschiff eine Gewölbe, dafür aber eine hervorragende sehenswerte Holzdecke schmückt, hat viel durch die Hochwasser der Weichsel und Schwarzwasser gelitten. Beachtenswert ist der Stiebel der Kirche, die jetzt einsam und verlassen, von einigen Resten der Stadtmauer umgeben, daliegt. Gegen Mittag bestiegen die Herren einen von der Weichselstromverwaltung zur Verfügung gestellten Dampfer, um stromaufwärts sich zunächst nach Graudenz, dann nach Neuenburg und schließlich nach Mewe zu begeben. Namentlich die beiden letzten Städtchen weisen hervorragende städtebauliche Schönheiten auf. In Dirschau verließen die Teilnehmer der Studienreise den Dampfer, um mit der Eisenbahn Danzig zu erreichen. Jeder hatte in drei Tagen die Weichselstädte schätzen und kennen gelernt.

(Fremder Besuch.) Heute stattete die Dregel'sche höhere Töchterchule zu Bromberg unter Führung des Leiters der Anstalt Herrn Direktor Klose und der Lehrer und Lehrerinnen, insgesamt gegen 100 Personen, Thorn einen Besuch ab, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Der Stadtverordnetenversammlungsaal, wo die jungen Mädchen während der Beschäftigung der alten Bürgermeister ein wenig ausruhten, bot heute Mittag das reizende Bild eines weltlichen Jugendparlaments.

(Weibliche Kriegsveteranen in Westpreußen.) Aus Dirschau war neulich berichtet worden, daß Frau Therese Fichtner die einzige Dame im Westpreußen sei, die sich noch im Besitz des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen am schwarzen Bande (Luisentanz) befindet, das ihr vom Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1871 für ihre Verdienste bei der Pflege und Fürsorge der Verwundeten und Kriegsgefangenen auf Bahnhof Dirschau verliehen worden ist. Dazu schreibt man der „Elb. Ztg.“: Die betreffende 80 jährige Dame ist nicht die einzige Inhaberin der genannten Auszeichnungen in Westpreußen, sondern Frau Emilie Schmidt-Lenzen (Hohenbass) befindet sich ebenfalls im Besitze des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen sowohl als der Kriegsdenkmünze für Nichtkombattanten und der Erinnerungsmedaille vom 22. März 1897.

(Boethke-Denkmal.) Im Kreisblatt des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft wird bekannt gegeben, daß sich ein besonderer Ausschuß gebildet hat, um den Beschluß des Allenfeiner Kreisturntages, Turnvater Boethke in Thorn ein Denkmal zu errichten, zur Ausführung zu bringen. Dem Ausschuß gehören an aus Thorn die Herren Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Banddirektor Hsch, Professor Dr. Hofenfeldt, Stadtbaurat Kleefeld, Stadtrat Kordes und Dachdeckermeister Kranz, ferner Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg, Kaufmann J. Merdes-Danzig und Professor Dr. Peters-Rönigsberg. Der Ausschuß erläßt einen Aufruf an alle Turngenossen zu weiteren Spenden, um ein Boethkedenkmal errichten zu können, das gleichzeitig auch der Stadt Thorn, die den Platz würdig herzurichten zugesagt hat, zur Zierde dient. Beiträge nimmt entgegen die Norddeutsche Kreditanstalt, Filiale Thorn.

(Das Janikensest) feiern die städtischen Körperschaften am Sonnabend den 15. Juni.

(Landwehroerein Thorn.) Gestern fand im Ziegeleipark die Monatsversammlung statt, die stark besucht war. Ausgeschieden ist 1 Mitglied; neu aufgenommen wurden 4, zur Aufnahme angemeldet 1 Kamerad. Der Vorsitz, Herr Staatsanwalt Wellmann, gab bekannt, daß das Bezirksfest verbunden mit der Fahnenweihe des Kriegervereins Schönwalde, am 30. Juni im Müller'schen Gasthaus zu Schönwalde stattfindet. Als Abgeordneter des Vereins Thorn nehmen an der Tagung teil die Herren Wellmann, Dannhoff, Herzberg, Stüwe, Friich, Fuaks, Thiele, Konopta, Wollenweber, Thiele. Das diesjährige Sommerfest wird am 6. Juli von abends 6 Uhr ab im Ziegeleipark gefeiert werden; etwaige Spenden zur Tombola nimmt Herr Polizeisekretär Stüwe entgegen. An die Erneuerung des „Parole“-Abonnements wird erinnert. Zum Schluß wurde ein Glückwunschtelegramm an den Stadthalter Herrn Fobritzberger Robert Tilt abgegeben, worin dem „eisernen Aufbegehrt nach treuer Kameradenart“ zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen wurden. Nach Schluß des geschäftlichen Teils wohnten die Kameraden mit ihren Familien bei einem Glase Freibier dem Ziegeleifkonzert bei.

(Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.) Die Ortsgruppe hielt gestern im Vereinsheim, Hotel Oplenski, eine gut besuchte Versammlung ab. Nach begrüßenden Worten durch den 1. Vorherrscher überreichte dieser dem Rassenwart Herrn Schwantowski die ihm von der Verwaltung als Preis für treue Arbeit verleihtene silberne Verbandsnadel, die Bitte hieran knüpfend, daß den Mitgliedern diese Auszeichnung als Ansporn und Beispiel dienen möge. Das Andenken des am 24. Mai in Hamburg verstorbenen Verwaltungsbeamten und Mitbegründers des Verbandes von Bein wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Der am 2. Juni nach Luftau unternommene Sommerausflug nahm einen schönen Verlauf, welcher alle Teilnehmer voll befriedigte.

(Der Verein ehemaliger Artilleristen) hält Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, beim Kameraden Weismann, Culmer Chaussee 12, Bürgergarten, seine Monatsversammlung ab, wozu alle ehemaligen Artilleristen eingeladen sind.

(Die Viedertafel Thorn-Moer) veranstaltet am Sonntag eine Dampferfahrt nach Graudenz. Auch Gäste sind willkommen. Die Abfahrtszeit ist von 2 1/2, auf 3 Uhr verlegt worden.

(Turnverein Thorn 4.) Am Sonntag, den 9. d. Mts., unternimmt der Verein einen Turnmarsch nach Beilich. Umarsch um 2 1/2 Uhr von der 4. Gemeindefchule aus. Militärische Knüppelmusik ist beantragt worden. Turnfreunde sind als Gäste sehr willkommen. Wer von den älteren Herren die Bahn benutzen will, für den liegt der Nachmittagszug nach Beilich sehr günstig. Es wird erwartet, daß jedes turnende Mitglied es für seine Pflicht hält, an dem Marache teilzunehmen.

(Der Gewerksverein der Hirsch-Dundersen Fabrik- und Handarbeiter) feiert morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr im Restaurant Nicolai sein diesjähriges Sommervergügen mit Festansprache, Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz. Es ist eine Blumenverlosung und Tombola damit verbunden, Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen.

(Begleichung von Unfall-Entschädigungen und Invalidenbezügen.) Anweisungen zu einmaligen Zahlungen dieser Art an Heilanstalten, Ärzte usw. konnten schon bisher, wenn der Empfänger es bei seiner Beistellpostenanstalt beantragte, bargellos im Reichsbankgüroewege beglichen werden. Die Reichspostverwaltung hat diesen Zahlungsmodus jetzt noch dadurch erweitert, daß solche Anweisungen auf Antrag des Empfängers auch seinem Postfachkonto gutgeschrieben werden können.

(Außerbetriebsetzung fiskalischer Mastenkrane.) Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden die fiskalischen Mastenkrane an den Weichsel- und Mogatbrücken und zwar bei Thorn, Jordan, Graudenz, Münsterwalde, Dirschau und Marienburg mit dem 1. Januar 1915 dauernd außer Betrieb gesetzt. Ein Legen und Segen der Schiffsmasten findet an den genannten Mastenkranen von diesem Zeitpunkt an nicht mehr statt.

(Wegeverbesserung.) Der mit großen Feldsteinen gepflasterte militärisch-fiskalische Weg, der nach dem Pionierübungsplatz führt, zugleich aber den Zugang zum Gartenrestaurant Wiese's Kämpfe bildet, wird jetzt einer gründlichen Renovation unterzogen, dergestalt, daß sämtliche Böden mit Zement ausgegossen werden, sodaß eine glatte, saubere Straße zustande kommt. Die vielen Fußgänger, die in den Sommermonaten täglich, besonders Sonntags, diesen Weg benutzen, werden der Militärverwaltung für diese Wegeverbesserung Dank wissen; denn bisher war es eine Art Balanzierkunststück, glücklich über all die Unleihen hinwegzuwalken.

(Thornener Wochenmarkt.) Bei der günstigen Witterung, die uns alle Früchte nun in reicherer Fülle beschert, werden die Preise bald heruntergehen und sind zum Teil schon heruntergegangen. Spargel wurde mit 50 Pfg. abgegeben, Salat hielt den Preis von 5 Pfg. der Kopf nur in besserer Ware und war sonst 3 Kopf für 10 Pfg. zu haben; und die Mandel Kohlrabi war im Preis schon bis auf 70 Pfg. herabgegangen, wenn auch besonders gute Ware noch 1 Mark erzielte. Der Geschäftsgang war gut. Spinat, dessen Zeit nun bald vorbei, wurde ausverkauft, ebenso Radieschen, trotzdem große Mengen angebracht waren und der Preis sich noch auf 5 Pfg. das Bündchen hielt, und Karotten, die noch 25 Pfg. drei Bünd kosten. Schoten werden voraussichtlich am nächsten Freitagmarkt erscheinen. Die Staubzeit ist vorüber; wer sich jetzt noch ein Gärtchen anlegen will, muß Topfpflanzen einsehen. Der Fischmarkt war trotz des Fronleichnamfestes (die Thorneer Fischer sind fast sämtlich Katholiken) so reich versorgt, daß der Preis stark gedrückt war. Der Abschlag war befriedigend. Aal kostete 0.60-1.00 Mark, Zander 8-90 Pfg., Schleie und Karauschen 70 Pfg., Karpfen 80 Pfg., Hecht 60-75 Pfg., Barsche 60 bis

70 Pfg., Barbinen 40 Pfg., Bressen 30-40 Pfg. Krebse, die jetzt Schatzzeit haben, d. h. das Winterkleid abgelegt haben und eine neue Schale bilden, werden in dieser Zeit nicht gefangen und erst Mitte des Monats wieder erscheinen.

(Strafkammer.) Der Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimrat Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Hofessor Dr. Lougear. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Hofessor Dr. Sadowsky. Wegen Konkursverfahren hatten sich die Kaufleute Anton und Dominik Jagomski aus Culin zu verantworten. Beide Brüder hatten am 20. Oktober 1909 in Culin ein Manufakturwarengeschäft eröffnet, wozu Anton 2.500 Mark und Dominik 1.000 Mark einbrachte. Bereits am 8. Dezember 1910 wurde über die offene Handelsgesellschaft der Gebrüder der Konkurs eröffnet, wobei eine Unterbilanz von 30.000 Mark festgestellt wurde. Der Umlauf hatte in der Zeit 108.000 Mark betragen. Es wurde ein Zwangsvergleich mit 60 Prozent zustande gebracht, worauf Dominik J. aus dem Geschäft austrat. Der Erlangte, der das Geschäft allein weiterführte, ist bereits wieder bankrott geworden. Die Anklage richtet sich nur gegen den ersten Konkurs und legt den Gebrüdern zur Last, keine Eröffnung und Jahresbilanz gezogen und die Bücher so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Übersicht über das Vermögen der Geschäftsinhaber gestatteten. Der als Zeuge geladene Konkursverwalter Rechtsanwalt Baer aus Culin bekundet, daß die Bilanzen fehlten, die Bücher in unvollkommener Weise in polnischer Sprache geführt waren, sodaß ihm eine genaue Prüfung unmöglich war, da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist. Jedenfalls meldeten jedoch Gläubiger Ansprüche an, die im Hauptbuch gar nicht verzeichnet waren. Der als Sachverständiger geladene Kaufmann Biero aus Hohenalza war vom Kreditoren-Schuldenverband und vom Gläubigerausschuß beauftragt, in die Verhältnisse der beiden Angeklagten hineinzuleuchten, da es auffällig erschien, daß sie bei dem guten Geschäft in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Bilanzen waren nicht vorhanden, die Buchführung sehr unübersichtlich. Ein eigentliches Kassabuch fehlte, es waren nur einzelne Kassabüchlein da, aus denen man sich erst eine Kasse mit Einnahme und Ausgabe hätte zusammenstellen müssen. Die vorerwähnten Einlagen von 2500 und 1000 Mark waren in den Kassabüchern nicht verzeichnet, nur im Hauptbuch vermerkt, sodaß also nicht bestimmt zu ersehen ist, ob die Summen wirklich in die Kasse geflossen sind. Im Gegenlag zu dem Gutachten des Sachverständigen steht ein schriftliches Gutachten des Thorer Handelslehrers Frische, worin die Buchführung der Angeklagten als tadellos bezeichnet wird. Der Verteidiger der Angeklagten, Herr Justizrat Dr. Stein, beantragt Verjagung der Sache, um Herrn Frische als Zeugen zu laden. Der Antrag wird abgelehnt. Bezüglich der großen Unterbilanz bemerkt der Sachverständige, daß man daraus den Angeklagten keinen Strich drehen könne, da vielmehr die Fikturpreise recht hoch waren, die Schätzungspreise des Warenlagers aber niedrig ausfielen. Mit Rücksicht auf die bisherige Unerschlossenheit der Angeklagten beantragt der Staatsanwalt eine Geldstrafe von je 100 Mk. Der Gerichtshof setzt die Strafen auf je 30 Mk. fest. — Unter der Anklage widerrechtlicher Anzucht stand der hiesige Kohlenmeister Bernhard Sommer. Es war ihm zur Last gelegt, sich im Sinne des § 175 des Strafgesetzbuches in mehreren Fällen vergangen zu haben. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, überzeugte den Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten in zwei Fällen, weshalb derselbe zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt wurde. — Auf Diebstahl im Rückfalle lautete die Anklage gegen den Arbeiter Stanislaus Groszewski aus Culin. Nach dem eigenen Geständnis stahl der Angeklagte am 12. Januar von dem Hofe des Fabrikbesizers Peters, bei dem er arbeitete, einen neuen Pflug, den er dem Schmied Josef Groszewski zum Kaufe anbot. Diesem kam die Sache jedoch verdächtig vor, sodaß er das Geschäft nicht machte. Der Angeklagte will nun den Pflug sofort wieder auf den Hof des Fabrikbesizers zurückgebracht haben, wofür er allerdings keine Beweise erbringen kann. Da der Angeklagte vielfach vorbestraft ist, so wird über das Mindeststrafmaß hinausgegangen und auf 4 Monate Gefängnis erkannt. — Wegen Entziehung von der Wehrpflicht waren der Arbeiter Julius Lapinski aus Thorn und 34 Genossen angeklagt. Bei 10 derselben beantragte der Staatsanwalt Freisprechung, da sie länger als 10 Jahre bereits außerhalb des Bundesgebietes wohnen und somit die Reichsangehörigkeit verloren haben. Es gibt zwar eine Möglichkeit, sich die Reichsangehörigkeit für längere Zeit zu sichern, nämlich, indem man sich in die Matrikel der deutschen Konsulin im Auslande eintragen läßt. Dieses Mittel wird indes meist nur von wohlhabenden Ständen in Anspruch genommen, kaum aber von den Angeklagten, die dem Arbeiterstande angehören. Aus diesen Gründen werden 10 Angeklagte freigesprochen, die anderen 25 zu der üblichen Strafe von 180 Mark ev. 32 Tagen Gefängnis verurteilt.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 4 Arrestanten. (Gesunden.) wurden ein Hundemaulkorb, ein silbernes Kettenarmband und ein Amtslagebuch für Geistliche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49. (Wanderweiche.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,00 Meter, er ist seit gestern um 28 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,75 Meter auf 2,60 Meter gefallen.

Briefkasten.

Th., Dt. Rogau. Die Gedichte „Nach der Heimat“ und „Verlorene Heimat“ sind nicht ohne Stimmung und auch schon recht formgewandt, aber es fehlt der Geist; die Verse sind nicht viel mehr als gereimte Prosa. Im Schlussvers gebrauchen Sie auch das Wort „ach“ als Ausdruck des Jubels, statt bei, jubelst, gottlob oder dergl. Ihre Erfahrung: „Ich hatte mir voll Glanz und Pracht das Leben in der Stadt gedacht, doch als ich mitten kam hinein, was alles Trug und eiliger Schein“, sollte, wenn Sie auch ein bischen Gedicht haben die letzten drei Verse der Schlussstrophe je einen Fuß zu wenig.

G. A. 4. Wenden Sie sich an die Firma G. Altmann, Berlin S 59, Nichtestraße 23, doch werden Briefmarken von allen Briefmarkenhandlungen angekauft. A. 101. Wenn Sie nach Ablauf des ersten Jahres den Mietvertrag nicht erneuert haben, sondern nur stillschweigend wohnen geblieben sind, so sind beide Teile, Hauswirt und Mieter, berechtigt, den Mietvertrag mit vierzehntägiger Kündigungsfrist zu lösen. Wird Ihnen

also am 1. Juli gekündigt, dann müssen Sie am 1. Oktober ausziehen. Der Verkauf des Hauses ändert an der Sache nichts.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Burschenschaft bezieht im Jahre 1915 die Jahrhundertfeier, für welche bereits Vorbereitungen getroffen werden. Das Jahrhundertfest soll am Pfingstsonntag 1915 mit einem Markt- und Fest in Jena eingeleitet werden. Es folgt eine Festversammlung womöglich im jenaischen Volkshaus und ein gemeinsamer Zug zur Tanne, wo die Deutsche Burschenschaft gegründet worden ist. Weiter sind ein sportliches Olympia nebst anschließendem Festkommers im Programm vorgesehen. Für den dritten Festtag ist eine Fahrt nach Eisenach nebst Feier am Burschenschaftsdenkmal in Aussicht genommen. Ferner soll ein dauerndes Erinnerungszeichen in Gestalt einer Stiftung in Höhe von 30.000 Mk. geschaffen werden, deren Verwendung für praktische Arbeit im burschenschaftlichen Sinne, z. B. Unterstützung des Deutschtums im Auslande, der nationalen Vereine usw. gedacht ist. Das auf dem 31. ordentlichen Burschentag beschlossene Burschenhaus (Kostenanschlag ohne Einrichtung 70.000 Mark) soll womöglich noch vor dem Burschenschaftsjubiläum vollendet sein.

Sport.

Internationales Kraftwagrennen in Russland. Donnerstag hatte in Petersburg das von der Armeeverwaltung organisierte internationale Kraftwagrennen seinen Anfang genommen. Fünfundvierzig Wagen sowohl russischer wie ausländischer Firmen waren am Start erschienen. Das Rennen erstreckt sich über 2788 West und wird 20 Tage in Anspruch nehmen.

Ein neuer Weltrekord im Stabhochsprung wurde in Philadelphia von dem amerikanischen Studenten Gardner mit einer Sprunghöhe von 3,987 Meter erzielt. Bisher war gleichfalls ein Amerikaner, Leo Scot, mit einer Leistung von 3,96 Meter Inhaber des Stabhochsprungweltrekords.

Wannigfaltiges.

(Hinrichtung.) Im Hofe des neuen Landgerichtsgebäudes in Leipzig wurde am Donnerstag der vom Leipziger Schwurgericht wegen Raubmordes an dem Zigarrenhändler Bong zum Tode verurteilte Geschworfener Klemann mittels Guillotine hingerichtet.

Massenergiftung infolge Genußes von schlechtem Fleisch. Nach Meldung aus Prag sind infolge Genußes verdorbener Fleischwaren in den böhmischen Gemeinden Neichenstein und Rehsberg an der bayerischen Grenze 35 Personen, darunter eine lebensgefährlich erkrankt. — Eine weitere Meldung aus Tropicau meldet: Infolge des Genußes verdorbenen Fleisches sind in Freiheitsau, Chabitschau und in Gilschwitz 57 Personen erkrankt. Einer der Erkrankten ist gestorben, die übrigen befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

(Der Abbé Pilon) gestand infolge einer Untersuchung der Ypöner Sicherheitspolizei und nach einem neuen Verhör ein, die für mildtätige Gaben empfangenen Gelder unterschlagen zu haben. Die Geschichte von seiner Entführung habe er erfunden, um den Verdacht von sich abzuwenden. Der Abbé ist vorläufig in Freiheit gelassen, wird aber überwacht.

Neueste Nachrichten.

Das Befinden des Abgeordnetenhauspräsidenten.

Berlin, 7. Juni. In dem Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherrn von Erffa ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Kranke hat gestern das Bewußtsein wiedererlangt.

Vizepräsident Krause eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhaus mit den Worten: „Sie werden alle gehört haben, daß unser hochverehrter Präsident Freiherr von Erffa durch Krankheit verhindert ist, in dem letzten kurzen Sessionsabschnitt die Geschäfte des Hauses zu führen. Sie sind mit mir alle in dem Wunsche einig, daß wir unsern verehrten Präsidenten baldige Wiederherstellung und Genesung wünschen. (Bravo!) Ihr Einverständnis vorausgesetzt, werde ich diesem Wunsche durch ein Telegramm an den Herrn Präsidenten Ausdruck geben. (Beifall.) Der König der Bulgaren in Deutschland.

Potsdam, 7. Juni. Der König und die Königin der Bulgaren, der Kronprinz, Prinz Cyril, der Ministerpräsident Tschow und Gefolge trafen um 12.25 Uhr in dem bulgarischen Sonderzug auf der Wildparkstation ein. Auf dem Bahnsteig waren erschienen der Kaiser, die Kronprinzessin in Vertretung der Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, ferner der Reichskanzler, Staatssekretär von Riberlen-Waechter und der deutsche Gesandte in Sofia. Nach der herzlichsten Begrüßung beider Monarchen erfolgte die Vereidigung der Prinzen und Prinzessinnen der Umgebung und der Gefolge. Der Reichskanzler wurde vom König lebhaft begrüßt. Auf

dem Wege vom Bahnhofe nach dem Neuen Palais bildeten Truppen Spatier. Im Musiksaal fand Empfang mit großem Vortritt statt. Im Apollosaal war Frühstücksstafel und im japanischen Zimmer gleichfalls Musiksaalstafel. Eine große Reihe von Ordensauszeichnungen ist erfolgt. Die Königin erhielt den Luisenorden mit der Zahl 1813/14, Prinz Cyril den Schwarzen Adlerorden.

Explosion eines Munitionsgebäudes.

Wien, 7. Juni. Ein zur Wellersdorfer Munitionsfabrik gehöriges Gebäude in der Nähe des Flugplatzes Wiener Neustadt ist heute früh in die Luft geflogen. Nach Privatmeldungen seien 30 Personen zumeist Soldaten und Arbeiter, getötet und 100 verletzt worden. Durch den ungeheuren Luftdruck wurden zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert und durch die Glasscheiben zahlreiche Personen verletzt. Es herrscht eine ungeheure Panik. 200.000 Kilogramm Pulver seien explodiert. Die Detonation soll 50 Kilometer weit gehört worden sein.

Revolverattentat und Selbstmord im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 7. Juni. Im Abgeordnetenhaus gab der Abgeordnete Julius Kovacs auf den Präsidenten Grafen Tisza mehrere Revolvererschüsse ab, ohne ihn zu treffen, und schloß dann zweimal auf sich selbst. Er starb einige Minuten später.

Budapest, 7. Juni. Zu dem Attentat wird weiter gemeldet: Nach dem Hinausführen der oppositionellen Abgeordneten nahm Präsident Graf Tisza um 11 1/4 Uhr wieder den Vorsitz ein und sagte: Ich muß über die bedauerlichen Vorfälle referieren, welche sich heute ereignet haben. In diesem Augenblick stürzte sich durch die Journalistenloge der ausgeschlossene Abgeordnete Kovacs in den Saal, drang bis zur 3. Bankreihe vor und feuerte unter dem Rufe: „Es gibt noch einen oppositionellen Abgeordneten!“ 2-3 Schüsse in der Richtung auf den Präsidenten ab. Eine große Anzahl Abgeordneter der Regierungspartei stürzte sich auf ihn und versuchte ihn die Waffe zu entreißen. Der Präsident blieb unverletzt. Hierauf gab Kovacs 2 Schüsse auf sich selbst ab und stürzte zusammen. Es war ein unbeschreiblicher Tumult. Die Abgeordneten schrien den Journalisten zu: „Ihr habt ihn hineingelassen!“ Die Journalisten bestritten dies energisch. Kovacs wurde in das Zimmer des Arztes des Abgeordnetenhauses gebracht und starb dort wenige Minuten später. Präsident Tisza hatte sich erhoben, nahm aber gleich wieder den Präsidentensitz ein und sagte, nach dem der Tumult sich einigermaßen gelegt hatte: Da es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt, der sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat, gehen wir darüber zur Tagesordnung hinweg. Hierauf setzte der Präsident seine Ausführungen fort. Die Sitzung dauerte an.

Budapest, 7. Juni. Der Abgeordnete Kovacs ist nicht tot, sondern wurde vom Abgeordnetenhaus in ein Sanatorium gebracht. Er liegt in Agonie.

Bankett zu Ehren deutscher Seesoldaten in Amerika.

Norfolk, 7. Juni. Die Stadt hat für die Mannschaft der deutschen und amerikanischen Kriegsschiffe ein Bankett veranstaltet. Während des Mahles wurden Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und Präsident Taft ausgebracht. Von dem Leiter des Festausschusses wurde an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt: „Die Stadt Norfolk, die augenblicklich die Freude hat, 500 Mann Eurer Majestät Marine als Gäste bei sich zu sehen, spricht Eurer Majestät ihren Glückwunsch zu dem prächtigen Personal aus.“ Abends fand eine Festvorstellung statt.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produktenbörse vom 7. Juni 1912.

Wetter: schön. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Malt werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne (genanntes Faktoren-Preissystem) annehmlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen ungetrocknet, per Tonne von 1000 Kgr. inl. 788 Gr., 227 Mk. bez. Regulierungspreis 227 Mk. per Juni 227 Mk. bez. per September-Oktober 203 Mk. bez. per November-Dezember 204 Mk. bez. Roggen ohne Handel. Regulierungspreis 185 Mk. per Juni 185 Mk. bez. per Juli 185 Mk. bez. per August 184 Mk. bez. per September-Oktober 167 Mk. bez. Weizen ungetrocknet, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 627 Gr., 154 Mk. bez. Weizen ungetrocknet, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 627 Gr., 154 Mk. bez. Weizen ungetrocknet, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 627 Gr., 154 Mk. bez. Weizen ungetrocknet, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 627 Gr., 154 Mk. bez. Weizen ungetrocknet, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 627 Gr., 154 Mk. bez.

Der Vorstand der Produktenbörse.

Bromberg, 6. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. hoch, wiegend brand- und bezugfrei, 222 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 220 Mk., roter mind. 130 Pfd. hoch wiegend, brand- und bezugfrei, 218 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 125 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 186 Mk., mindestens 119 Pfd. hoch wiegend, gut gesund, 181 Mk., mindestens 115 Pfd. hoch wiegend, klamm, gut gesund, 176 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Weizen zu Mältereizwecken ohne Handel, Futterweizen 170-185 Mk., Roggen ohne Handel. — Salet 170-185 Mk., zum Konsum 191-204 Mk. — Die Weizen vertrieben von loco Bromberg.

Wetterbericht.

6. Juni. Wetter: ruhig, bewölkt 71,00. Spiritus festig, per Juni 30 1/2, Ob. per Juni-Juli 30 1/2, Ob. per Juli-August 30 1/2, Ob. Wetter: bewölkt.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

Tendenz der Fondsbörse:	7. Juni	6. Juni
Oesterreichische Banknoten	84,70	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,60	215,30
Wechsel auf Warshaw	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89,80	89,90
Preussische Konfols 3 1/2 %	80,30	80,40
Preussische Konfols 3 1/2 %	90,—	89,90
Thorer Stadtanleihe 4 %	80,40	80,40
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	98,30	—
Westpreussische Handelsbriefe 4 1/2 %	97,80	98,—
Westpreussische Handelsbriefe 3 1/2 %	88,40	88,30
Westpreussische Handelsbriefe 3 1/2 % neuell. 11.	77,80	77,75
Preussener Handelsbriefe 4 %	101,—	101,10
Russische Rente von 1894 4 1/2 %	91,75	91,60
Russische Staatsanleihe 4 1/2 %	90,80	90,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	183,—	182,75
Deutsche Bank-Aktien	252,75	253,50
Distrikto-Kommandit-Aktien	183,50	183,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Disant für Handel und Gewerbe	123,75	124,—
Allgemeine Elektricitäts-Lieferungsgesellschaft	262,—	261,75
Berliner Bergwerks-Aktien	226,—	226,25
Harpener Bergwerks-Aktien	184,10	184,75
Krausbau-Aktien	175,25	176,—
Weizen loco in Newyork	121 1/2	121 1/2
„ Juli	228,25	227,—
„ September	205,75	205,25
„ Oktober	205,75	205,25
Roggen Juli	193,75	190,50
„ September	176,—	174,25
„ Oktober	176,—	174,25

Bausparbank 5 % Lombardfußsins 6 % Privatdiskont 4 1/2 %

Die Berliner Börse eröffnete in matter Haltung und konnte auch im weiteren Verlaufe des Marktes zu fester Stimmung im allgemeinen nicht gelangen. Gute Haltung zeigten dauernd Schiffahrtssatteln, im übrigen blieb der Markt bei stillem Geschäft bis zum Schluß wenig belebt.

Danzig, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Segetor 9 inländische, 23 russische Waggons. Neufuhrwasser inländ. 50 Tonnen, russ. 10 Tonnen. Königsberg, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 31 inländische, 9 russ. Waggons, excl. 1 Waggon Kleie und 1 Waggon Achen.

Magdeburg, 6. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 83 Grad ohne Sac 12,50. Nachprodukte 75 Grad ohne Sac —. Stimmung: festig. Vetrotsfinade I ohne Sac 23,25-23,45. Karyllzucker I mit Sac —. Gem. Raffinade mit Sac 23,00-23,50. Gem. Weis I mit Sac 22,50-23,00. Stimmung: ruhig.

Berlin, 5. Juni. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Die Eingänge inländischer Ware zeigen jetzt eine Zunahme. Das Geschäft liegt etwas nach, sodaß die Preise um 2 Mk. ermäßigt werden mußten. Da das Ausland fest ist, erwarten wir für nächsten Sonnabend unveränderte Preise.

Thorer Marktpreise vom Freitag den 7. Juni.

Benennung.	niedr.	höchster Preis.	
Weizen	100 Kilo	21,80	22,40
Roggen	„	17,00	18,40
Gerste	„	18,20	19,—
Hafer	„	19,20	19,80
Stroh (Nichtl.)	„	6,—	—
Heu	„	8,—	9,—
Kohlerblei	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,60	5,00
Roggenmehl	„	—	—
Brot	24 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Steule	1 Kilo	1,50	1,80
Bausfleisch	„	1,40	—
Kalbsteisch	„	1,20	—
Schweinefleisch	„	1,50	1,80
Hammelfleisch	„	1,60	1,80
Geräucherter Speck	„	1,80	—
Schmalz	„	—	—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schöck	3,20	4,—
Krebse	„	—	—
Kale	1 Kilo	1,60	2,40
Bressen	„	—,80	1,—
Schweine	„	1,60	2,—
Schafte	„	1,40	1,80
Karaulschon	„	1,40	1,60
Barfche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	1,60	2,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,50
Herlinge	„	—	—
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—	—
Milch	1 Eiter	—,16	—
Petroleum	„	—,16	—,20
Spiritus	„	2,10	—
benautriert	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschl. ft.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg).

Voraussetzliche Mitteilung für Sonnabend den 8. Juni etwasse heiter, warm, meist trocken, latate Wärmegewitter

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 7. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südosten. Barometertand: 770 mm. Von 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (i. n. Trinitatis) den 9. Juni 1912.

Mittelsächsische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacob. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowicz.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gaedde aus Rade in Pomm.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Jahresfest des Nordbaltbundes vom blauen Kreuz.) Pfarrer Seeger aus Hela. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst. Diakonspastor Mueller.

St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: katholischer Militär-gottesdienst. Oberlebrer Brinmann.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Urbschat. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Ainder-gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel. Gemeinde Gramsch. Vorm. 9 Uhr in Gramsch. Blau-Kreuz-Gottesdienst. Prediger Wuth. Nachm. 1 Uhr: Ausflug des Jungfrauenvereins nach Kulkau. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9 1/2 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Bafedow.

Evangel. Gemeinde Kulkau-Goitau. Vorm. 10 Uhr in Goitau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kirchengottesdienst. Nachm. 3 1/2 Uhr in Swierczyno: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Darauf hl. Abendmahl. Pfarrer Pring.

Baptisten-Gemeinde Thorn. Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Thorn, 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 1/2 Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugenderverein.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppersnitzerstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Albrecht-Bromberg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgegangenen unseiner innigstgeliebten Bruders und Schwagers, des königlichen Oberleutnants im Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2,

Fritz Kuhlmay,

jagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinz Kuhlmay,
Leutnant M.-G.-N. 4.
Thorn, Seynerode, Berlin den 7. Juni 1912.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Rörperschaften vom 6./13. März 1912 sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1912 entstehenden Straßeneinigungsarbeiten nach dem Ortsstatut vom 8./14. November 1894 und 17./25. Februar 1910 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der dreimal wöchentlich gereinigten Straßen und Plätze 8% Zuschläge zur Gebäudefsteuer erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des Kommunalabgabengesetzes.

Wir machen dies hiermit bekannt mit dem Bemerkten, daß der Verteilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kammerei-Rechnungskasse — Rathaus, 1. Treppe, während der Dienststunden vom 10. d. Mts. bis einschließlich 6. Juli d. Js. zur Einsicht offen liegen wird und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 7. Juli d. Js. bei uns anzubringen sind.

Thorn den 6. Juni 1912.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1912 sind:

- 8 Diebstähle,
 - 1 Körperverletzung,
 - 1 Zechpreller
- zur Feststellung, ferner:
- in 12 Fällen fiederliche Dienen, in 17 Fällen Obdachlose, in 10 Fällen Bettler, in 5 Fällen Trunkene, 5 Personen wegen Straßenunfalls und Unfalls wegen Verletzung gekommen.

3044 Fremde waren angemeldet.

In derselben Zeit sind als gefunden gemeldet und bisher nicht abgeholt:

- a) im Fundbureau aufbewahrt:
1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt, 1 gelbes Perlen-Kollier, 1 Damenuhr, 1 Paar Manschetten, 1 Brosche mit Photographie, 1 Schlüssel, 1 Seitengewehr mit Koppel, 1 Medaillon mit Kette, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Strohhut, 1 Sparfassenbuch für Selmut Beyer.

b) in Händen der Finder:

- 1 Perlschmuck bei Frau E. Lange, Wellenstr. 111, 1 silberner Armreif bei Polizeileutnant John, Leibschiffstr. 46, 1 goldener Kettenring bei Theophil Will, Wilhelmstr. 11, 1 Reiseschloß bei Uhrmacher L. Grunwald, Neustadt, Markt 12, 1 silberne Damenuhr bei Drehsel, Junferstr. 7, 1 anseh. goldene Uhr im Futteral bei Frau Wiede, Klostmannstr. 17, 1 Reisedeute bei Fleischermeister Weiß, Culmer Chaussee 62, 1 silberne Damenuhr mit Goldrand bei Konditorei Jarucha, Brombergerstr. 35, 1 schwarzer Damenschirm bei Gärtner M. Kröber, Wellenstr. 82, 1 Wagnerschlüssel bei Handlungsgehilfen E. Schmidt, Wellenstr. 81.

c) Zugelassen, z. z.:

- 1 kleiner gelber Hund bei Frau Kemp, Karstr. 3, 1 Döbermannspitzhünd bei Kaufh. Bräunstr. 16, 1 kleiner, schwarzer Hund bei Rathausbiergarten, 1 weißbrauner Hund bei Leutnant Kroll, Jacobsbarade, 1 große, braune Dogge bei Holzmann, Zalgarten, 1 graue Henne bei Job. Lewandowski, Brombergerstr. 100 a, 1 junger, brauner Hund bei Schneidermeister Sobczak, Schuhmacherstr., 1 Kanarienvogel bei Schmiedschr., Raponstr. 6.

Die Besitzer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 4. Juni 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Yoghurt-Diätmilch

wegen seiner hervorragenden diätischen und gesundheitsfördernden Eigenschaften, sowie seiner verdauungsfördernden Wirkung ärztlich empfohlen, ist das beste Heilmittel aller Magen- und Darmkrankheiten.

Als Impfstoff zum Yoghurt sind eine große Menge von Präparaten in den Handel gebracht worden. Die meisten derselben wurden einer eingehenden bakteriologischen Untersuchung unterzogen mit dem Ergebnis, daß der größte Teil der oft recht teuren Trodenpräparate (Butter, Pastillen und Tabletten) meistens keine lebensfähigen Yoghurtbakterien enthielten und vielfach mit anderen Bakterien verunreinigt waren.

Von uns werden nur solche, auf ihre Lebensfähigkeit untersuchte Kulturen zum Yoghurt besser pasteurisierter Vollmilch angewandt.

Unsere Yoghurt-Diätmilch wird täglich frisch hergestellt und ist in allen unseren Verkaufsstellen und von den Verkaufswagen in 1/4, 1/2 und 1/3 Liter zum Preise von 40, 20 und 10 Pfg. zu haben. Aus Lagermilch hergestellte Yoghurt-Diätmilch kostet die Hälfte.

Simbeerfruchtsirup,

das Liter 1,50 Mark,

liefern

L. Dammann & Kordes,

Thorn.

Neue Zetheringe

empfehlen

E. Szymanski.

Fohlen- u. kerntettes Fleisch.

Hochschlächtere Kohlschmidt,

Coppernistrasse 8, Telefon: 565.

Zentral-Molkerei.

In das Handelsregister ist bei der Firma M. Berlowitz, Thorn, eingetragen: Der Kaufmann Iwan Berlowitz in Thorn ist jetzt Inhaber der Firma.

Thorn den 5. Juni 1912.

Königliches Amtsgericht.

Die Arbeiten für die Erweiterung des Nebengebäudes auf Bahnhof Schirpitz, Wert etwa 2500 Mark, sollen, ausschließlich der Lieferung von Baumaterial, in einem Lose vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen — ohne Zeichnung — können soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einzahlung von 1 Mark bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift müssen versiegelt bis Freitag den 21. Juni, vormittags 11 Uhr, hier vorliegen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 5. Juni 1912.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Die öffentliche meistbietende Verpachtung der diesjährigen Obhutung der herrschaftlichen Obstgärten zu Ditzrowitz findet

am 20. d. Mts.,

10 Uhr vormittags,

im Bahnhofrestaurant von Steckmann zu Ditzrowitz statt. Nachbedingungen liegen auf dem Reitannte aus.

Gräfliches Rentamt.

Öffentlicher Ankauf.

Montag den 10. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer

400 Ztr. gute, gesunde, grobe Weizenkleie, zu 1/4 Ztr. netto

gepackt, inklusive Sack, waggongefrei Freienwalde in Pomm.

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich zum Mindestfordern ankaufen.

Paul Engler,

veredelter Handelsmakler.

Günstige Parzellierung.

Am 12. d. Mts.,

früh um 10 Uhr an,

werde ich die dem Herrn Lipinski in

Neudorf bei Döblich gehörige, 93 Morgen große

Wirtschaft,

gutem Acker, schönen Wiesen und Inventar in ganzen oder einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen verkaufen. Restkaufgelder werden auf lange Jahre gestundet.

F. Loewenthal, Posen,

Sapieha-Platz 8.

Bei Blasen- und Nierenleiden,

Sarabeschwerden, Arterienverfälschung, Stoffwechselfrankheiten und zur Entfernung der Harnsäure

Selbstgifte

gebrauchen Sie nur den glänzend bewährten Dr. Selbs Kräuter-See.

Nur echt zu beziehen durch Carl A. Lange, Frankfurt a. O., Regierungsverstr. 7. Originalpaket 1,75 franko, per Nachnahme 1,95 Mk. Probe gratis.

Um zu räumen,

verkaufe:

Garne rde Mädchenhüte von 0,85 M. an

Damenhüte „ 1,50 „ „

Wollgarn. Frauenhüte „ 3,50 „ „

sowie

sämtliche Hüte aller Art

zu staunend billigen Preisen.

M. Zabinski,

Bergstr. 36, Thorn, Bergstr. 36.

Simbeerfruchtsirup,

das Liter 1,50 Mark,

liefern

L. Dammann & Kordes,

Thorn.

Neue Zetheringe

empfehlen

E. Szymanski.

Fohlen- u. kerntettes Fleisch.

Hochschlächtere Kohlschmidt,

Coppernistrasse 8, Telefon: 565.

Das Sommer-Fest

des Vaterländischen Frauenvereins

am 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Ziegelei-Park

KONZERT,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Eintritt 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Zur Verlosung

kommt ein von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftetes Bild.

Für Erfrischungen, Kaffee, Getränke aller Art und reichhaltiges Büfett wird bestens gesorgt sein.

Der Vorstand.

Frau Adolph. Frau Asch. Frau Dietrich. Frau Glückmann. Frau Hasse. Frau Hildebrandt. Frau Janz. Frau Kittler. Frau Maydorn. Frau von Schack. Frau Storp. Herr Ginkiewicz. Herr Rinow. Herr Wauke.

Von Freitag den 7. bis Montag den 10. Juni werden in der Kapelle am Bannendenkmal in der Culmer Vorstadt

Vorträge gehalten.

Freitag und Sonnabend, 8 1/2 Uhr abends, spricht Herr Generalsekretär Lehrer Goebel-Barmen über die Themen:

„Die Wirkung des Alkohols auf die Nachkommenschaft“

und

„Der Weg zur Heilung von den Alkoholschäden.“

Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, feiert der Nordost-Bund des Blaukreuz-Vereins sein Bundesfest im Bürgergarten in der Culmer Vorstadt; bei schönem Wetter ist die Feier im Park, bei schlechtem im Saale.

Restaurant „Zum Kulmbacher“

Inh.: Hermann Fisch,

empfiehlt heute

Krebsuppe.

Stellungsstelle

Junger Kaufmann

(Materialist), polnisch sprechend, sucht vom 1. Juli unter bestehenden Ansprüchen Stellung. Angeb. u. G. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebildetes Mädchen

sucht Stellung als Empfangsfräulein bei einem Arzt. Gest. Anerbieten u. D. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geübte Blätterin

sucht Beschäftigung außer dem Hause. O. Tempin, Mocher, Gartenstr. 10.

Stellenangebote

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft lade zum baldigen Eintritt einen Lehrling,

Sohn adäquater Eltern. Polnisch sprechende bevorzugt. Eduard Kohner, Thorn.

Kaufbursche

Ein Junge zum

Flaschenputzen

sofort gesucht

Pflasterstein- s chläger

finden dauernde Beschäftigung bei

Bauführer Dessler,

Bukowig, Kreis Schwes.

Arbeiter

finden von sofort in Schulz, Ludwigs-

mühle, Beschäftigung.

Cassirer Söhne.

Mit guter Handschrift

Buchhalterin oder Fräulein

für meine schriftlichen Arbeiten in dauernde, angenehme Stellung sogleich gesucht. Angebote unter H. B. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von bald eine perf. Köchin, Geh. 45—50 Mk. b. freier Stat. Meldungen Thorn, Schießplatz, Kaufmann L. Merten. Gute Vermittlung angenehm.

Suche und empfehle Köchin, Mamsells, Birkin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Wanda Kremen, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstr. 11.

Suche junges Mädchen z. gr. Kindern nach Alexandrowo. Büttelsträulein auf Rechnung, Stubenmädchen, gute Köchin. Empfehle Sinderfrau mit guten Zeug.

Wanda Gniatczynski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Thorn, Ellisebithstraße 3, Tel. 591.

1 Kinder mädchen

für den Nachmittag wird gesucht.

Baderstraße 14, 1 Tr.

Verein ehem. Artilleristen.

Sonnabend den 8. Juni d. Js.,

abends 8 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

beim Kameraden Weltzmann im Bürgergarten, Culmer Chaussee 12.

Alle ehemaligen Artilleristen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Germania Saal

Wellenstrasse 106.

Sonnabend den 8. Juni,

abends 8 Uhr:

Witwenball.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Paul Kurzbach.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Goldener Löwe,

Thorn-Moder.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienfränzchen

Seden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Sanzfränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Telephon 883.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle den geehrten Ausflüglern und Vereinen von Thorn und Umgegend meinen romantisch gelegenen

Ausflugsort.

Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten

E. Bartel, Gastwirt.

Ellermühl.

Den geehrten Ausflüglern, Vereinen usw. empfehle mein in reizender Lage im Walde befindliches

Gasthaus,

10 Minuten von der Haltestelle Umhal der Kleinbahn Thorn-Schmaru.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Lau, Gastwirt.

Für Sommerfrischer gute Pension zu haben.

Berkaufe

1 Paar starke, ferngejunde

Arbeitspferde

(Farben), sowie

offenen Wagen.

B. Hozakowski,

Thorn, Fernsprecher 45.

Ein größerer Eiskasten

billig zu verkaufen.

Heinrich Netz.

Unterhaltenes Herrenfahrad

(Marke Brennabor) billig zu verkaufen

Culmer Chaussee 52, 2.

Das ist auch eine Konzerttätler zu verk.

Berkaufe mein

Wiesengrundstück

im ganzen auch geteilt, ohne Gebäude.

A. Rux, Großhessan bei Schirpitz.

Günstiger Kauf!

Erstklassiges

Niederunger Grundstück,

dicht am Bahnhof, mit ca. 55 Morgen

erhält. Wiesen und sämtl. totem und lebendem Inventar billig zu verkaufen. Wo, samt die Geschäftsst. der „Presse“.

Berkaufe junge, 6 Wochen alte

Schäferhunde,

rasserein, Mutter war im Polizeidienst, Hüde 20 Mark, Hündin 16 Mark.

Donarski,

Administrator,

Nawra, Kreis Thorn.

Kleines Grundstück,

4 Morgen, verkauft Tack, Ober

Hessan bei Podgora.

Freundliche Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Entree, im Vorderbau, vom 1. Oktober d. Js. und

kleinere Wohnung

von 1 Zimmer, hellem Kabinett und desgleichen Küche, im Hintergebäude, von sofort der vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn.

F.-T.-V.

Montag den 10. Juni:

Ausflug nach Czerniewitz.

Abfahrt vom Hauptbahnhof 4 30 Uhr

nachm. Rückweg zu Fuß.

Der Vorstand.

Liedertafel

Thorn-Moder.

Am Sonntag den 9. d. Mts.:

Dampfer-Fahrt

nach

Grabowitz.

Abfahrt 3 Uhr von der Anlegestelle am Brückentor.

Gäste herzlich willkommen.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfg., Kinder die Hälfte. Fahrkarten im Vorverkauf bei Küster und im Café Nowak.

Der Vorstand.

Am Sonntag den 9. d. Mts.:

Park-Fest

im Gutsparke Wielawa,

bestehend aus

Konzert, Tanz auf der Wiese.

Abends:

Polonaise durchs Dorf,

hierauf Tanz im Saal.

Von 2 Uhr ab stehen an der Garnison- fische Felderwagen zur Verfügung. Um gütigen Zuspruch bittet

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die norwegischen Sozialisten und das Verteidigungswesen.

In Europa dürfte es gegenwärtig kaum ein Land geben, wo die Sozialisten eine so ungenierte Agitation gegen das Militärwesen betreiben wie in Norwegen. Deren Treiben ist, namentlich von deutschem Gesichtspunkte aus betrachtet, höchst erbaulich und zugleich auch sehr lehrreich, indem man sieht, welche zerschlagenden Einflüsse der Sozialismus ausübt, wenn ihm genügender Spielraum gelassen wird, wie dies in Norwegen geschieht, das nach dem verstorbenen Björnsterne Björnson ein Fortschrittsland ist.

Bei der norwegischen Sozialdemokratie steht der Kampf gegen das Verteidigungswesen dermaßen im Vordergrund ihrer agitatorischen Wirksamkeit, daß demgegenüber selbst die Forderung nach dem achtstündigen Arbeitstage, sowie sonstige soziale Reformen zurücktreten, was eben ein Beweis für den revolutionären Charakter der sozialistischen Bewegung in manchen Ländern ist. Ihre antimilitarische Hege üben die norwegischen Sozialisten durch Vorträge, durch ihre Presse und durch Verteilung von Flugchriften im Militär aus, und das dies seine Wirkung tut, zeigen die vielen Fälle von Widersetzungen von Mannschaften und Unteroffizieren gegen Vorgesetzte. Geradezu köstliche Beiträge für die Art, was man sich in Norwegen gegen das Militär herausnehmen kann, lieferte jedoch die letzte Matinee, die beiläufig bemerkt, in Christiania einen so erhabenen Tag bildet, daß das Storching am Vormittag seine Sitzung abbrach, um den großen Umzug der Arbeiterschaft mit anzusehen. Dieser Umzug war allerdings eine Sehenwürdigkeit und ein Hochgenuss für skandinavische Gemüter. Es wurden darin mächtige Fahnen mit Aufschriften wie „Tod über den Militarismus“ und dergleichen getragen. Auf einer Fahne sah man einen Leichenwagen mit der Aufschrift: „Beerdigung des Militarismus“. Und mit dieser prächtigen Ausstattung marschieren die Sozialisten durch die am Hafen belegene alte Festung Akershus, wo sie die Fahnen vor dem Kommandantengebäude, also dicht vor der Nase des Befehlshabers, schwenkten. Merkwürdigerweise hat dieses hübsche Schauspiel fürchterlich vielen Staub aufgewirbelt, obgleich es doch nicht verwundern kann, wenn sich die Sozialisten in einem Lande, in dem man höchst rücksichtsvoll gegen die Mühsarbeit dieser „Stützen der Gesellschaft“, ist, derartige Scherze herausnehmen. Nicht minder scharf gehen die norwegischen Sozialisten natürlich in Wort und Schrift vor. Kürzlich verteilte sich das sozialdemokratische Hauptorgan in Norwegen zu der Behauptung, die norwegischen Militärfreunde würden von den großen Geschäftsfabriken bezahlt! In einer dieser Tage in Dronheim abgehaltenen Versammlung erklärte ein dortiger

Sozialistenführer, die Arbeiterschaft würde sich bald der Kanonen und der Bajonette bemächtigen und sie gegen die jetzigen Machthaber richten. Überhaupt legt besonders die Sozialdemokratie der alten Krönungsstadt ein rührendes Interesse für Militär an den Tag, wie der Umstand zeigt, daß der dortige sozialdemokratische Verein 100 Kr. für die beste — antimilitaristische Broschüre ausgesetzt hat. Bei der großen Rolle, die in jeder Armee ein tüchtiges Unteroffizierkorps spielt, sieht man in Norwegen mit Sorge, wie sich unter den Unteroffizieren der oppositionelle Geist geltend macht. Als kürzlich die Unteroffiziere der Armee eine Landesversammlung in Bergen abhielten — denn wo alles Parteitage abhält, können die Unteroffiziere im demokratischen Norwegen nicht zurückstehen —, richtete ein Unteroffizier, der dienstlich an der Teilnahme verhindert war, an die Versammlung ein Telegramm, worin zur Dienstverweigerung aufgefordert wird, im Falle die Regierung die von den Unteroffizieren verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt.

Alle diese Verhältnisse erregen jetzt in der norwegischen Presse tiefe Bedenken, und doch galt es einst hier wie überhaupt in den skandinavischen Ländern für geistreich, über die Strammheit und den Drill im deutschen Heere zu witzeln, denn für die Beschaffenheit des eigenen Militärwesens hatte man nicht das mindeste Verständnis. Allmählich machen sich andere Auffassungen geltend, aber inzwischen hat die viele Jahre hindurch betriebene systematische Verhöhnung des Verteidigungswesens, namentlich in Norwegen, so viele Wurzeln gefaßt, daß an dem Geist, der das Heer befeuert, nicht mehr viel zu bessern ist.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Ausweijung.

700 Italiener sind am Donnerstag mit dem Dampfer „Thasos“ aus Konstantinopel abgereist. Freitag geht ein weiterer Dampfer ab. Bis Mittwoch Abend sind 2000 Pässe für 5000 Personen verabsolgt worden.

196 Italiener, die aus der Türkei ausgewiesen sind, kamen am Donnerstag in Ancona zu Schiff an. Sie wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen; Vertreter der Behörden, zahlreiche Land- und Seeoffiziere, eine Abteilung Bersagliere mit Musik und eine Anzahl Vereine mit Fahnen waren bei der Ankunft zugegen. Dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft des österreichischen Lloyd-Dampfers „Autowina“, der die Ausgewiesenen gelandet hatte, wurden ebenfalls begeisterte Kundgebungen bereitet.

Vom Kriegsausbruch in Tripolis.

Nach einer Depesche des Oberkommandanten von Tripolis fand bei Bahamez ein Kampf mit fünf italienischen Bataillonen Infanterie, einer Batterie Artillerie und einer

Maschinengewehrabteilung statt. Die Italiener versuchten von zwei Seiten anzugreifen, um die Türken und Araber zu umzingeln. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Die türkischen und arabischen Truppen hatten fünf Tote und 23 Verwundete. — Bei Homs fand am 30. Mai ein Scharmügel statt, bei dem fünf Italiener getötet und drei verwundet wurden.

Ein Hilferuf der Tripolitaner. Der Deputierte von Nabeul Ghazbi Sulaiman Elbaruni richtete an die türkische Kammer und die türkische Presse ein Telegramm, das aus Dehbat datiert ist. In diesem beschwören die Tripolitaner die Türken, sie nicht aufzugeben, da dies der Beginn zur Teilung der Türkei wäre und das Vertrauen der Islamwelt erschüttern würde. Selbst wenn die Türken Tripolis aufgeben, würden sie, die Tripolitaner, weiter kämpfen und den Feind vernichten oder zugrunde gehen.

Die Kämpfe im Yemen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Aden: Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Assir und Yemen sind die Anhänger des Saïd Idris in großer Bewegung. Ihre Zahl vermehrt sich von Tag zu Tag. Neue Stämme strömen ihnen zu. Auch bestätigt es sich, daß einige Streitkräfte, die vom Scherif von Mecca den Türken zur Hilfe gesandt worden sind, und unter dem Befehle seines Sohnes stehen, nicht vorrücken können, weil sie von allen Seiten in bedrohlicher Weise durch die Anhänger des Saïd Idris umzingelt sind. Eine Abteilung dieser Truppen ist mit ihrem Befehlshaber, einem Verwandten des Scherif von Mecca, gefangen genommen worden. In Saba, wo die Türken eingeschlossen sind, herrscht Mangel an Lebensmitteln, auch ist das Wasser knapp. Unter der Besatzung sollen Zwistigkeiten ausgebrochen sein; ein Teil der Offiziere verlangt offen die Übergabe der Stadt.

Provinzialnachrichten.

S. Grandenz, 6. Juni. (Schwurgericht.) Wegen der schweren Bluttat in Wangerin, die dort am 12. Februar verübt wurde, hatte sich vor dem Schwurgericht der Arbeiter Franz Kobalewski zu verantworten. Er ist angeklagt, den Besizer Hermann Lantau, bei dem er bedienstet war, mit einem Messer gefährlich verletzt und dessen 20jährigen Sohn Oskar mit einem Messer ebenfalls so stark verletzt zu haben, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Angeklagte stand bei Begehung der schweren Bluttat mit seinem Brotherrn in Streitigkeiten wegen Lohnabrechnungen. Lantau kam am 12. Februar zu dem Angeklagten, um das zu viel erhobene Deputat abzuholen. Es begleiteten ihn seine beiden erwachsenen Söhne. Als sich L. dem Hause näherte, kam der Angeklagte heraus und schlug mit einem Spaten. Dann ließ er den Spaten fallen, zog das Messer und verletzte damit den alten L. schwer an der Schulter. Sein Sohn Oskar wollte seinem Vater zu Hilfe eilen. In demselben Augenblick wurde er von dem Angeklagten gefaßt, der ihn zwei Stiche in die Brust beibrachte. Auf dem Wege nach dem Hause seiner Eltern brach der Gestohene tot zusammen. Der Tod war durch Verblutung eingetreten. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete unter Bewilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.

mein Sohn! Ich habe dich herzlich gern gehabt. Dann aber hörst du einfach auf, für mich zu existieren. Angst ist Angst. Wobei man sie empfindet, ändert daran nicht das geringste. Du bist in meinen Augen danach mit dem Chawlski auf der nämlichen Stufe.“

Anton Klaubermann zuckte zusammen. Daß ihn sein geliebter Oberleutnant mit diesem Schandfleck der Kompagnie in einem Atem nannte, brachte seinen Bauerntroz in Wallung. — Ganz hoch rechte er sich. — Und sein gutmütiges Gesicht bekam etwas vom Fuhs und ließ viel von dem König der Wüste.

„3-Befehl, Herr Oberleutnant, ich bleib' wieder — — — sie kann kommen.“ — Die Arme der Witwa ein wenig nach oben geschoben, stand er da und atmete schwer. Und der Oberleutnant untersuchte nicht, ob mit der seiden ausgeprochenen gültigen Erlaubnis seine geliebte Braut oder deren Köchin gemeint war — — — er nickte nur und sagte väterlich: „Na, also . . . und nun stecke mir mal die Kaffeemaschine an.“

Sie kam auch wirklich! Oberleutnants fuhren nach der Hochzeit noch erst weit weg, aber Amalie trat schon zwei Tage nach der Feier ein. Als sich Anton Klaubermann eines Tages zu der neuen Wohnung schlich, um nachzusehen, was da eigentlich los sei, erblickte er sie zum erstenmal. Sie war nicht kleiner als er und hatte tiefe Grübchen in den Wangen, wenn sie lachte. Zumeist aber kommandierte sie.

„Sie“ herrschte sie auch sofort Anton an, sobald sie seiner ansichtig wurde, „fassen Sie hier mal ein bisschen mit an.“

Aber Anton hüthete sich natürlich. Er stand ganz gerade und steif und bewegte kein Glied

Strasburg, 4. Juni. (Militärrieg.) Die hiesige Zeitung schreibt: Zu einem Militärrieg, wie in Oulm und anderen Städten, wird es nun wohl auch in unserer Stadt kommen. Die Milchproduzenten beabsichtigen eine wesentliche Erhöhung des Milchpreises, womit die Abnehmer aber nicht einverstanden sein dürften.

Rosenberg, 5. Juni. (Verschiedenes.) Graf Zind von Finkenstein-Schönberg, der frühere Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Rosenbergs-Böbau, ist aus Meran, wo er sich nach schwerer Krankheit den Winter hindurch aufgehalten hat, nach Schönberg wieder zurückgekehrt. — Frau Geheimrat von Auerswald-Faulen feiert am 10. Juni ihren 70. Geburtstag. — Etwa 50 Schüler unserer Stadtschule unternehmen am Freitag in Begleitung ihrer Lehrer ein Ausflug nach Danzig—Toppot—Oliva.

Krojank, 2. Juni. (Vorgeschichtliche Funde.) Herr Postassistent Draheim von hier, der schon seit circa 10 Jahren eine Menge sehr wertvoller vorgeschichtlicher Funde dem Provinzialmuseum zu Danzig zugeführt hat, hat auch hier ein ergiebiges Feld für seine vorgeschichtlichen Studien gefunden und mehrere Gräberfelder in der kurzen Zeit seines Hierseins sachkundig aufgedeckt. So fand er u. a. in dem kaum 150 Quadratmeter großen Wäldchen des Gutsbesizers Reeh-Abbau Gubschin drei räumlich voneinander getrennte Gräberfelder aus verschiedenen Zeitepochen. In der Mitte des Wäldchens befindet sich ein flacher, im Durchmesser 11 Meter großer, am Grunde kreisförmiger Steinhügel. Bei Untersuchung dieser Steinpackung fand Herr Draheim nicht ganz in der Mitte in Meter-tiefe zwei unverzierte, dachförmige Urnen vor. Neben ihnen lag ein gut erhaltenes zweifelhafte Bronzeschwert und sechs kleine Röllchen aus Sandstein, wie sie zum Schärfen der Schwerter benutzt wurden. Sieben andere, unweit dieser Stelle gefundene Steinflecken, zumteil schon erkenntlich an einer flachen Hügelform, hatten nur eine Kopfteilung bis zu 4 Meter im Durchmesser. Inmitten dieser regellosen Packung befanden sich, 1 Meter tief, ein bis drei kleine bis mittelgroße, dachförmige Urnen; drei Steinflecken enthielten außerdem Sichelgeschosse. Zwischen der Knochenasse dreier Urnen lagen Bronzeschmelzreste. Sämtliche Steinflecken stammen aus der jüngeren Bronzezeit. An einer anderen Stelle des Wäldchens waren Brandgruben der älteren Eisenzeit. Von acht untersuchten Gräbern enthielten nur vier Beigaben und Bronzeflecken, Bronzeflecken, Gürtelflecken und Schildbleche. Aus der römischen Zeit wurden endlich fünf Skelette gefunden. In einem lagen zwei Sporen mit halbkreisförmigem Bügel und vierkantigem Dorn. Sämtliche Fundstücke erhielt das Provinzialmuseum in Danzig.

Tuchel, 4. Juni. (Bejähwechel.) Die hiesige polnische Pargellerungsbank (Spolka) kaufte das im Kreize Briesen Westpr. belegene Rittergut Wörth. Der Kaufpreis des etwa 1250 Morgen großen, schönen Grundbesitzes beträgt nur rund 195 000 Mark und muß in Anbetracht der sehr guten Wirtschaftsverhältnisse als ein außerordentlich niedriger angesehen werden. Die neue Besitzerin beabsichtigt das gesamte Anwesen aufzuteilen.

Polnisch-Cetzin, Kreis Tuchel, 5. Juni. (Eine gewaltige Feuersbrunst) brach heute in der ersten Morgenstunde hier aus und scherte in dem kurzen Zeitraum von kaum einer Stunde vier Gehöfte ganz bzw. zum Teil ein. Das Schadenfeuer kam in der Werkstat des hies. Fleischermeisters und Grundeigentümers Anton Kulojst aus und

... da verrenkte sie ein blitzendes Maß in einen Eimer Wasser und schüttete seinen Inhalt lachend über Anton aus. Der putzte erst ein Weilschen, dann hob er die rechte Hand — holte kräftig aus und . . . schlug so kräftig auf den Drahtbesen, den sie ihm blitzschnell entgegengehalten, daß seine Finger bluteten.

Das war ihre erste Unterhaltung miteinander!

— Als die Zeit gekommen war, siedelte Anton Klaubermann in das neue Heim seines Oberleutnants über und nahm nicht die geringste Notiz von der Köchin Amalie. So viel sie auch verjuchte, seinen Zorn zu erregen . . . er blieb eiskalt!

Mit der jungen, liebreizenden Frau Oberleutnant war er schnell gut Freund geworden. Sie nannte ihn Antonius und gab ihm zuweisen, wenn von ihrem elterlichen Gut ein Schwarzbrot mit der Post kam, eine mächtige Stulle davon ab.

Aber nicht darum allein hing er an ihr. Sie tat seinem Oberleutnant von Herzen gut. Kein hartes Wort kam aus ihrem Munde . . . immer nur ein Lachen, als wenn ein Vogel sang. Einmal hatte Anton Klaubermann trotzdem aber doch richtige Angst um seinen Herrn gehabt . . . Als der nämlich von dem ersten Liebesmahl nach seiner Verheiratung gegen fünf Uhr morgens heimkam. Für alle Fälle stellte sich Anton, nachdem der Oberleutnant im Schlafzimmer verschwunden war, vor dessen Tür auf . . .

Die Geschichte kannte er doch, von seiner Schwägerin her, die bei solchen Gelegenheiten gleich mit Hammer oder Beil geredet hatte . .

Das beste Mittel.

Gummoreste von Käte Kubowski. (Nachdruck verboten.)

Anton Klaubermann, der Sohn eines wohlhabenden Bauern aus dem Ostpreussischen, startete seinen Oberleutnant an, als sehe er ihn heute zum erstenmal. Statt des Mundes schloß er die Augen und begann zu zittern.

„Aber Klaubermann,“ sagte der Oberleutnant von Bitt, und in seiner Stimme sollte ein herzliches Lachen klingen, es war jedoch ein offener Argwohn darin, „wenn man dich so sieht, sollte man glauben, mir stände ein Unglück bevor.“ — Sage mir, um Gottes willen, wie du zu dieser erbärmlichen Angst gekommen bist?“

Die große, schwere Gestalt des Burtschen regte sich nicht. Die breiten Handflächen lagen wie festgewachsen an den Nähten. Der Oberleutnant geriet allmählich in Wut.

„Wenig, du sollst mir Rede stehen. — Hast du am Ende mal selbst in der Liebe harte Erfahrungen machen müssen?“

Da kam endlich Leben und Bewegung in Anton Klaubermann.

„3-Befehl, nein,“ stieß er heraus. „Aber mein Bruder hat eine gehabt, die häßt ihn beinahe“ umgebracht und mich mit . . .“

„Und darum erscheine ich dir jetzt so bejammerenswert, alter Esel?“

Die vertraute Anrede brachte Anton Klaubermann langsam wieder zu sich selbst zurück. Er wurde ruhig und zuversichtlich.

„Herr Oberleutnant . . . kann . . . das mit Herrn Oberleutnant . . . vielleicht noch mal zurückgehen?“ fragte er langsam.

Jetzt konnte der Oberleutnant wirklich von ganzem Herzen lachen.

„Verstehen wirst du mich ja natürlich nicht, mein Junge . . . aber sagen muß ich es dir darum doch! Wenn es auch ginge, ich täte es nicht . . . um keinen Preis der Welt. Bereits in sechs Wochen wird Fräulein Merzfeld Frau Oberleutnant sein.“

Es war ganz still in dem kleinen Raum, in dem es so furchtbar gemütlich nach Tabak, Raffee und Kognat roch — Anton Klaubermann würgte etwas heraus:

„Werden wir denn auch — — — wird sie . . . ich meine, die Frau Oberleutnant, eine Köchin haben?“ Daran hatte der Oberleutnant allerdings noch mit keinem Gedanken gedacht.

„Natürlich wird sie das,“ meinte er fröhlich, „denn wir wollen doch alle Tage etwas Bernünftiges essen.“

Anton Klaubermann wurde eifrig.

„Ich möchte Herrn Oberleutnant was sagen . . . Ich glaube, es geht auch so. Köche kann ich auf drei Arten kochen. Die eine ist hochfein, die muß drei Tage im Bett stehen . . .“

„Nein,“ sagte der Oberleutnant entschieden, „laß nur . . . ich bin nicht für solchen Verjud.“

Wieder wurde es still. Kein Muskel zuckte in dem treuen Bauerngesicht. Ganz laut und fest sagte er:

„Ich bitte Herrn Oberleutnant gehorsamst, als Bursche abgelöst zu werden.“

Da faßte der Oberleutnant den mittleren Knopf der abgetragenen Witwa und drehte ihn so lange auf Anton Klaubermanns Magen-gegend herum, daß in dem derben Tuch ein Loch entstand.

„Wenn du willst, daß ich dich hinfort als die feigste Kreatur betrachte, dann sollst du deinen Willen haben. Aber bedenke die Folgen,

legte alsbald das Wohnhaus, die Stallungen und eine Scheune vollständig in Asche. Das verheerende Element griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sprang sofort auf das Anwesen des Bäckermeisters Joseph Ryzkowski über und scherte außer dem Wohnhaus nebst Bäckerei die gesamten Wirtschaftsgebäude ein. Trotz dem energischen Eingreifen der Bürgerschaft konnte nicht verhindert werden, daß auch noch ein Stall des Handelsmannes David Cohn und die Wirtschaftsgebäude des Grundeigentümers Sch. ein Raub der Flammen wurden. Insgesamt sind 10 Gebäude niedergebrannt. Der Schaden ist groß, die Entstehungsurache unbekannt. Ein an den Rettungsarbeiten beteiligter Zimmermann wurde von einem niederfallenden Balken im Gesicht schwer verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Fr. Friedland, 4. Juni. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Hochbaum in Rosenfeld hat sein 400 Morgen großes Gut für 158 000 Mark an den Gutsbesitzer Garfische dortselbst verkauft. Die Übernahme erfolgt sofort.

Fr. Stargard, 4. Juni. (Ein schwerer Unfall) Stieß heute Morgen 8 Uhr dem Pferdebesitzer Albert Müller, bei der Firma S. Bindenblast hier selbst beschäftigt, zu. Als derselbe mit einem Wagen aus der Brauerei Eis abholen wollte, kippte der Wagen beim Auffahren zu dem Eisfeller um und begab die W. unter sich, der mehrere Quetschungen, Hautabschürfungen und auch innere Verletzungen davongetragen hat.

Übzig, 6. Juni. (Zum zweiten Mal) an der Drei-Königenkirche in Übzig anstelle des zum ersten Mal ernannten Herrn Krause ist Pfarrer Kühner aus Groß-Friedrichsdorf (Ostpr.) gewählt worden.

Dirschau, 5. Juni. (Schwarze Pocken. Ertrunken.) Die schwarzen Pocken wurden heute, wie bereits kurz gemeldet, kreisförmig bei dem 1/4 Jahr alten Kinde Walter Krause festgestellt. Die Mutter hat mit Küpfen zusammen in den Küben gearbeitet. Die gesamte Familie, bestehend aus 6 Köpfen, wurde sofort in die Isolierkammer des Johanniter-Krankenhauses gebracht. Es sind sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden. Da die Familie K. am 1. Juni umgezogen ist, so sind zahlreiche Personen mit derlei in Berührung gekommen. An sämtlichen, etwa 100, ist heute sofort die Wiederimpfung vorgenommen. — Raum ist die Badezeit herangekommen, so hat auch die Wechsel bereits ein Opfer gefordert. Ertrunken ist heute Nachmittag der 15jährige Bäckerlehrling Blasius Janoschka. Er nahm mit noch drei anderen Lehrlingen oberhalb Zeigendorf in der Weichsel ein Freibad, wobei die jungen Leute recht vergnügt waren und sich gegenseitig untertauchten. Plötzlich wurde Janoschka von der Strömung des hochgeschwollenen Stromes erfaßt und weggerissen. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

Danzig, 6. Juni. (Ostdeutsche Holz-Industrie-Ex. in Gossentin.) Auf Anfrage des „B. Vörl.“ wegen der voraussichtlichen Höhe der Dividende für das laufende Geschäftsjahr teilt die Verwaltung mit, daß sie aufgrund des Geschäftsganges in den abgelaufenen Monaten des Geschäftsjahres zu der Annahme berechtigt sei, daß die Dividende für 1911/12 hinter der des vorhergehenden Jahres (7 1/2 Prozent) nicht zurückbleiben, sie aber auch nicht erheblich überschreiten werde.

Insterburg, 6. Juni. (Ein aufsehenerregender Giftmordprozess) wird am 10. Juni hier verhandelt werden. Unter dem Verdacht des Gattenmordes hat sich die Besitzwitwe Columbus aus Gr. Tannen zu verantworten. Am Silberrabend war plötzlich unter gräßlichen Schmerzen der als Gewohnheits-trinker bekannte Besitzer Columbus, ihr Mann, gestorben. Da er während des ganzen Festes maßlos getrunken hatte, nahm man zuerst an, daß er einer Alkoholvergiftung erlegen sei. Dann tauchte das Gerücht auf, er sei vergiftet worden, und auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche untersucht. Bei der Sektion wurde Arsenik im Magen des Verstorbenen vorgefunden, worauf die Verhaftung der Frau Columbus erfolgte.

Königsberg, 6. Juni. (Der Blich) schlug heute Nachmittag in den Neubau des Krüppelheims ein. Durch den Schlag wurde das Gerüst zertrümmert und drei Arbeiter stürzten zwei Stockwerke tief

herab. Sie erlitten sämtlich schwere Verletzungen.

Königsberg, 6. Juni. (Geheimrat und Oberbergerat Dr. Adolf Arndt) ordentlicher Professor für Staats- und Kirchenrecht an der Albertina wird im Herbst dieses Jahres vom Lehramte zurücktreten.

Aus Ostpreußen, 6. Juni. (Die geplante Reise des Finanzministers Dr. Penke durch Ostpreußen), ist verschoben worden.

Schulich, 4. Juni. (Der hiesige Schlachthofdirektor Tierarzt Dr. Fleischhauer) ist in gleicher Eigenschaft an den städtischen Schlachthof in Crone a. Br. gewählt worden.

Bromberg, 6. Juni. (Opfer der Schuld-literatur.) Von der hiesigen Strafkammer wurden gestern zwei frühere Schüler einer höheren Lehranstalt wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu einer Gesamtstrafe von je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten, die mit schwarzen Mästen, falschen Bärten, Dietrichen und anderen Diebstahlsinstrumenten ausgerüstet waren, waren am 4. Februar 1912 bei dem Kaufmann Otto Pfefferkorn eingebrochen, indem sie vom Hausflur aus vermittels eines Dietrichs die Kontortüre öffneten und dann den Geldschrank zu erbrechen versuchten. Das gelang ihnen nicht; sie nahmen aber bei ihrem Rückzuge verschiedene Gegenstände — eine halbe Riste Zigarren, eine Zange und eine Taschenlampe — mit. Am Abend des 9. Februar hatten sich die Angeklagten im Nebenhaus von M. Coniker Söhne einschließen lassen. Sie kriegten dann über einen drei Meter hohen Zaun und gelangten auf den Hof des Kaufhauses. Im Keller erbrachen sie eine Ritze mit Verbandstoff, wobei sie vom Wächter überrascht und festgenommen wurden. Die Angeklagten hatten viel Schuldliteratur gelesen und sich in eine Art Räuberromantik versetzt; sie wollten mal sehen, wie so ein Diebstahl in der Praxis ausgeht wird. Nach den Beweggründen befragt, erklärten sie, sie hätten Detektivspielen, Räuber- und Diebe ausfindig machen und verhaften wollen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen konnte der § 51 den Angeklagten nicht zugebilligt werden. Wenn sie auch durch Schuldliteratur, Zigarettenrauchen usw. etwas geistig minderwertig geworden wären, so befähigen sie doch die zur Erkennung der Strafbarkeit erforderliche Einsicht.

Strelino, 6. Juni. (Besitzwechsel.) Die 170 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesizers Anton Biegala in Bronislaw ist durch Kauf für 113 000 Mark in den Besitz des Grundbesizers Vincent Szubzinski in Bronislaw übergegangen.

Gnesen, 5. Juni. (Vom Blich erschlagen.) In Gorzuchowo wurde beim Viehhüten der Ruchstir vom Blich getroffen und erschlagen.

Posen, 6. Juni. (3000 Mark Belohnung.) Der Regierungspräsident hat die Belohnung für die Ergreifung des Mörders des Sehlings Misial von 500 Mark auf 3000 Mark erhöht. Hoffentlich gelingt es nunmehr des Täters habhaft zu werden, damit das Verbrechen seine Sühne findet.

Breschen, 4. Juni. (Verhaftung. Rettungs-medaille.) Verhaftet wurden, wie schon kurz erwähnt, der Gastwirt Tomczak und dessen Ehefrau in Sokolowo. Sie stehen unter dem Verdacht, das uneheliche Kind ihrer Tochter umgebracht bzw. zum Tode verurteilt zu haben. Die Tochter und ihr früherer Bräutigam befinden sich auch in Untersuchungshaft. — Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Landbriefträger Pleinzig von hier verliehen. Er rettete durch sein kühnes Eingreifen in die Zügel durchgehender Herde eines Fuhrwerks auf der Raganower Landstraße den Kutscher aus seiner sehr gefährlichen Lage.

Schwerin a. M., 4. Juni. (Durch Warn-lausen plötzlich in Brand geraten) ist das Auto des Müßdirektors Frost, der sich auf der Rückfahrt von Drossen befand. Das Auto wurde mit Hilfe einiger Leute in den Chauffeegraben geworfen, wo es bis auf die Eisenteile verbrannte. Der Schaden beträgt 4000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

Kolberg, 6. Juni. (Die Leitung des Kolberger Stadttheaters) wurde dem Direktor des Bromberger Stadttheaters Mag Biedermann übertragen. Biedermann ist der Schwiegersohn des verstorbenen Kolberger Theaterdirektors Reuble.

Eines Tages sollte seine Erfüllung aber doch kommen!

Der Geburtstag des Oberleutnants kam heran, und Amalie fuhr in den Gärten herum, als beabsichtigten sämtliche Festgäste eine gründliche Revision. Anton Klauermann benutzte ihre Anwesenheit, um die Frau Oberleutnant mit der ungeschicktesten Miene zu fragen, ob er nicht für den Tag eine ordentliche Kochfrau bestellen sollte.

Jetzt übernahm sie auch noch das Fertigmachen des großen Abendessens! — Er fühlte deutlich, wie ihr Haß gegen ihn stieg, weil er die Ursache dieser vergrößerten Arbeitsleistung war. Das Warten auf die natürliche Rache dafür machte ihn förmlich nervös.

Sie führte sicher etwas Schreckliches gegen ihn im Schilde. Das besagte ihr triumphierendes Lächeln zur Genüge.

An dem Tage des Festes selbst ging alles im Hause drunter und drüber. Die Frau Oberleutnant war persönlich unterwegs, um die noch fehlenden Sachen einzukaufen und Amalie folgte ihr, weil ihr immer noch anderes einfiel. So sank langsam die Dämmerung herab.

Anton schritt alle Zimmer ab, um doch auch etwas zu tun und kam schließlich an das Badezimmer. Ein freudiger Schreck durchzuckte ihn. Er fand die Tür zum ersten mal unverschlossen.

Einen Augenblick später war er drinnen. Es war fast dunkel um ihn her, aber eine Lampe wagte er nicht anzuzünden. Hastig warf er die Kleider ab, öffnete die Hähne und begann mit der Erfüllung seines heißesten Wunsches.

Neustettin, 4. Juni. (Besitzwechsel.) Das Gut Gerswalde b. Schönau, der Frau Siebenbürger gehörig, in einer Größe von 2400 Morgen, ist für 415 000 Mark an Herrn Grumbach aus Bromberg verkauft.

Beleidigungsprozess in Sachen des deutschen Wohlfahrtsbundes.

Vor dem Schöffengericht Posen hatte sich am Dienstag der Geschäftsführer des deutschen Wohlfahrtsbundes, Wilhelm Teutenberg, wegen Beleidigung des früheren Vorsitzers dieses Bundes, Antiebelungs-kommission-Sekretär Rippe, zu verantworten. In der außerordentlichen Generalversammlung des Wohlfahrtsbundes vom 9. Dezember 1911 war es zwischen den Mitgliedern und dem Vorstande zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Insbesondere griffen sich gegenseitig der frühere Vorsitz Rippe und der Geschäftsführer Wilhelm Teutenberg an. Letzterer hatte Rippe den Vorwurf gemacht, daß er es mit der Wahrheit nicht genau nehme, daß er für seine Privatwohnung, die im gleichen Stockwerk, zusammen mit den Bureaus des Bundes, sich befände und die mit mindestens 1500 Mark Mietwert zu veranschlagen sei, nur 800 Mark zahle. Außerdem hatte Teutenberg Rippe vorgeworfen, daß er ohne Berechtigung und mit Unverschämtheit der Sachungen Vortragsreisen nach Frankfurt a. O. und Götting unternommen, sich die Gelder hierzu selber angewiesen habe, um dadurch die Reisekosten ins Bad zu ersparen, usw. Schließlich hatte auch Teutenberg sich dahin geäußert, daß man das Geld vor dem Vorsitz Rippe habe im Wäsenkasten verstecken müssen, weil er wiederholt, ohne die übrigen Vorstandsmitglieder zu befragen, Geld an arme Mitglieder ohne genügende Bürgschaft ausgeliehen habe.

Geladen und erschienen sind 20 Zeugen. Vor Eintritt in die Verhandlung regt der Vorsitz einer Vergleich an und läßt sich zunächst vom Geschäftsführer Teutenberg Zweg und Ziele des deutschen Wohlfahrtsbundes erklären. Der Privatkläger will von einem Vergleiche nichts wissen. Der Vorsitz rät jedoch zu einem solchen, da es möglich sei, daß der Angeklagte, auch wenn er beleidigende Äußerungen getan, doch freigesprochen werden müsse, da er unter Umständen in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt haben könnte. Der Vorsitz schlägt vor, daß der Privatkläger die Klage zurücknehme, jede Partei die außergerichtlichen Kosten für sich trage und die gerichtlichen der Privatkläger. Rechtsanwält Bab als Rechtsbeistand des Privatklägers widerspricht dem ganz entschieden. Er hoffe nicht nur, daß der Angeklagte bestraft, sondern daß er eine empfindliche Strafe erhalte. Der Privatkläger Rippe erklärt, seine Ehre sei auf das schwerste angegriffen worden. Der Angeklagte habe seine Behauptungen gegen besseres Wissen gemacht. Er, Privatkläger, sei hier förmlich geschädigt worden. Unter solchen Umständen könne er als Privatkläger sich nicht zur Zurücknahme der Klage verstehen.

Es wird nunmehr in die eigentliche Verhandlung eingetreten. Der Angeklagte wird aufgefordert, über die Lage des Wohlfahrtsbundes im Jahre 1911 und über die Verammlung vom 9. Dezember, in welcher die beleidigenden Äußerungen gefallen, nähere Mitteilungen zu machen. Geschäftsführer Teutenberg erklärt, daß während der zweimonatlichen Badereise des Vorsitzers Rippe im Sommer 1911 er (Teutenberg) eine eingehende Prüfung der Bestände des Wohlfahrtsbundes vorgenommen habe. Im Juni 1911 waren 315 Mark in bar und 7000 Mark Schulden vorhanden. Es habe auch eine Bilanzveranschlagung stattgefunden. Statt 13 000 Mark Plus, die in dem Voranschlage für 1911 angegeben, sei ein Minus von 2000 Mark vorhanden gewesen. Der Vorsitz Rippe habe eigenmächtig mit Nachschlüssel die Schulden der Angefallenen geöffnet und ihre Korrespondenzen usw. unterjocht. Herr Rippe habe aus der verschlossenen Schuldbüchlein Teutenberg einen Brief genommen, den eine verheiratete Frau in Breslau an ihn (Teutenberg) geschrieben, und habe diesen Brief zu Kriminalkommissar Marschall getragen. Der Brief war übrigens ganz harmlos; er war im Einverständnis mit dem Chemander der Briefschreiberin an Herrn Teutenberg gerichtet. Teutenberg erklärt weiter, er habe den Ausdruck Ligner gegenüber Rippe nicht gebraucht.

Nach der Mittagspause wird der Zeuge Karl Genz vernommen, der gehört hat, daß in der Ver-

sammlung gesagt worden sei, Rippe habe auf Kosten des Bundes mit seiner Frau eine Badereise gemacht. Auch Teutenberg habe erklärt, er hätte den Privatkläger bei der Staatsanwaltschaft angezeigt, daß dieser sein (des T.) Pult nach Bureau-schlüssel mit einem Nachschlüssel geöffnet und einen Brief daraus entnommen. Die in Breslau kommissarisch vernommenen Zeugen Ernst Schulze und Paul Stolpe, sowie der in Binbaum vernommene Zeuge Karl Becker befinden in der Hauptsache, daß die Verammlung am 9. Dezember 1911, in welcher Teutenberg den früheren Bundesvorsitzer Rippe beleidigt haben soll, über alle Massen förmlich verlaufen sei. Die Mitglieder suchten den Vorstand zu überschreiten und der Vorstand die Mitglieder. Berufsgenossenschaftssekretär Nachtigall-Posen sagt aus, Rippe hat früher das unbedingte Vertrauen der Mitglieder besessen. Im Laufe des Sommers 1911 spitzten sich die Beziehungen zwischen Rippe als Vorsitz und den übrigen Vorstandsmitgliedern so zu, daß direkt ein feindseliges Verhältnis eintrat. Die Ursache war folgende: Während der Badereise Rippes war eine genaue Übersicht der Geschäftslage des Wohlfahrtsbundes aufgestellt worden; es hatte sich dabei gezeigt, daß die Verhältnisse im Wohlfahrtsbunde dringend reformbedürftig waren. Der Vorstand schrieb dies an Rippe und zeigte ihm auch aufgrund des mitgebrachten Materials, daß in der Weise, wie es bisher geschehen sei, nicht weiter gearbeitet werden könne. Dieses Schriftstück schickte Rippe mit dem latonischen Vermerk: „Unförmlich jurid.“ Zeuge Nachtigall hat auch gehört, daß Rippe von Teutenberg in der Verammlung der Vorwurf gemacht worden ist, man habe vor ihm das Geld einige Male im Wäsenkasten versteckt. Das sei aber geschehen, weil Rippe zu miltächtig war und zuviel Unterstellungen an arme Mitglieder gab. Jedoch habe Rippe den Vorstandsmitgliedern wiederholt Unwahrheiten gesagt. Wäre Rippes System für den Wohlfahrtsbund beibehalten worden, so wäre dieser der Auflösung anheimgefallen. Der Zeuge Papierhändler Ralte kann sich auf die einzelnen beleidigenden Äußerungen, die Teutenberg getan haben soll, nicht genau erinnern. Die Verammlung am 9. Dezember sei in eine wilde Schimpferei ausgeartet. Ausdrücke wie Ligner und Lumpen seien nur so hingeworfen; wenn sie galten, wisse er nicht.

Der Vorsitz stellt durch Befragen fest, daß die Wohnung, die Rippe für 800 Mark innehat, jetzt der Geschäftsführer Teutenberg zu demselben Preise bewohnt.

Zeuge Kriminalkommissar Marschall bemängelt die früheren Bilanzen. Es seien verschiedene Dienstfreien gemacht worden, die wohl nicht unbedingt nötig gewesen wären. Rippe sei mit dem Briefe, den er aus dem Wäsen mit Nachschlüssel entnommen, zu ihm, dem Zeugen, gekommen.

Der Privatkläger Rippe bemerkt dazu, Herr Teutenberg spiele sich jetzt als großen Mann auf; er mache aber noch viel mehr Dienstfreien als er; die Nachschlüssel seien im Einverständnis mit den übrigen Vorstandsmitgliedern angeschafft worden, und zwar, weil einmal zwei später entlassene junge Angestellte eine größere Anzahl Antragsformulare aus Nachlässigkeit nicht erbelegt, sondern in ihren Kisten verschlossen hätten. Der Vorsitz erwidert, daß der Geschäftsführer Teutenberg dem Vorsitz Vorwürfe gemacht und selbständig aufgetreten sei. Der Geschäftsführer sei doch immer nur Angestellter gewesen. Zeuge Kriminalkommissar Marschall und andere Zeugen betonen, daß die Stellung des Geschäftsführers im Wohlfahrtsbunde eine andere, d. h. selbständigere und unabhängigere sei, als in anderen Vereinen, weil die Vorstandsmitglieder nur nebenamtlich ihre Stellen besaßen und die Geschäftsführung in der Hauptsache in den Händen des Herrn Teutenberg läge. Jetzt sei die Verwaltung eine viel sparsamere, als früher, und der Bund gelunde mehr und mehr.

Zeuge Seifert sagt aus, wenn früher kein Geld in der Kasse des Wohlfahrtsbundes gewesen wäre, habe Rippe aus seinen Privatmitteln Gelder vorgeschossen.

Nachdem noch die Zeugenaussage des Rechtsanwalts Dr. Schmidt-Breslau verlesen worden ist, wird die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vorsitz ermahnt den Privatkläger nochmals zum Vergleich. Das wird wiederum abgelehnt. Es folgen die Plaidoyers des Verteidigers und des Anwalts des Privatklägers.

In der achten Abendstunde wird das Urteil verkündet, das auf Freisprechung von Strafe und Kosten lautet. — Der Privatkläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Flugzeugpende.

Weiter sind eingegangen von Fleischermeister Artur Jang-Thorn-Modar 10 Mark, Lehrer Kling-Mogilno 5 Mark, zumalmen 15 Mark. Bisheriger Gesamt-eingang 1488,45 Mark.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Juni. 1911 † Professor Johannes Ogen, bekannter Architekt und Kirchenbauer. 1911 Furchbares Erdbeben in Mexiko. 1910 Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Marie von Ratibor und Corvey. 1905 † Leopold, Fürst von Hohenzollern. 1903 † Feldzeugmeister Frhr. Fr. Philippovich zu Wien. 1876 George Sand zu Robant, berühmte französische Roman-Schriftstellerin. 1859 Treffen bei Maganano zwischen Österreichern und Franzosen unter Mac Mahon. 1821 * Samuel Vater, englischer Afrikaforscher, Entdecker des zweiten Nilquellses, des Albert-Nyanjasees. 1815 Deutsche Bundesakte. 1794 † Gottfried August Bürger zu Göttingen, deutscher lyrischer Dichter. 1743 * Alexander, Graf von Caustkoff (Joseph Balsamo) zu Palermo, ein weltbekannter Abenteurer. 1727 † August Hermann Franke zu Halle, Stifter des Halle'schen Waisenhauses. 632 † Mohamed (Abdul Kalem ben Abdallah) zu Medina, der Stifter der mohamedanischen Religion.

Thorn, 7. Juni 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem Vorarbeiter Gustav Möhrke zu Marienwerder ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Eine Studienreise nach Westpreußen) tritt am Sonnabend Nachmittag der zurzeit in Posen tagende staatswissenschaftlichen Fortbildungskursus an, dem mehr als 100 Teilnehmer angehören. Die Reise führt nach Thorn, dem russischen Badeorte Cieschocinnet, Marienburg, Danzig, Dliwa, Zoppot und Hela. Hier wird der Rufus am Mittwoch den 12. Juni, aufgelöst.

(Patente.) Otto Trexler hat ein Patent angemeldet für eine Karosiermaschine mit schraubenförmigen rotierenden Ausbeiwerkzeugen, deren Drehachsen in der Fahrtrichtung liegen. Erteilt wurde ein Patent auf eine Zange zum Einziehen von Masenringen, für Reinhold Hennig in Sobbowitz.

(Westpreussische Landschaft.) Die Sitzungen des diesjährigen engeren Ausschusses der westpreussischen ritterchaftlichen Landschaft fanden, wie bereits kurz gemeldet, am 31. vorigen und 1. d. Mts. unter dem Vorsitz des Generallandtagsdirektors Herrn Grafen von Keyserlingk statt. Der Verwaltungsbericht ergab, daß die umlaufende Pfandbrieffschuld 128 037 775 Mark beträgt. Die Fonds haben am 20. Mai d. Js. folgende Höhe erreicht: Eigentümlicher Fonds zuzüglich des Ausstattungskapitals der landschaftlichen Bank der Provinz Westpreußen in Danzig, der gewährten Kursdifferenz-Zuschüsse und des Wertes der Gebäude und Mobilien 10 521 332,18 Mark. Sicherheitsfonds zuzüglich der gewährten Kursdifferenz-Zuschüsse 2 805 135,59 Mark, beide zusammen 10,41 Prozent der gesamten Pfandbrieffschuld. Im Tilgungsfonds sind 7 454 445,52 Mark angeammelt oder 5,82 Prozent der Pfandbrieffschuld. Zinsen sind gegenwärtig nicht rückständig. Von den gefassten Beschlüssen sind folgende bemerkenswert: Zur Verabredung der neuen Satzung und der neuen Versicherungsbedingungen der westpreussischen landschaftlichen Feuerzettelgesellschaft sowie zur Beschlußfassung über vorzunehmende Änderungen des Reglements und der Abschätzungsgrundsätze der westpreussischen ritterchaftlichen Landbank soll ein Generallandtag einberufen werden. — Der Gebrauch von Benzin-Motoren soll von der landschaftlichen Feuerzettelgesellschaft fortan zugelassen werden, und sollen für deren Benutzung die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 20. Juni 1908 maßgebend sein. — Die Etats der westpreussischen Landschaft für 1. Juli 1912/13 sowie der landschaftlichen Bank und der landschaftlichen Feuerzettelgesellschaft für 1913 wurden festgelegt und hinsichtlich sämtlicher Jahresrechnungen Entlastung erteilt.

(Vom ostdeutschen Holzmarkt.) Der Geschäftsgang auf dem Weichselmarkt war in letzter Zeit recht ruhig. Die Zufuhr bewegte sich allerdings ebenfalls in mäßigen Grenzen. Es sind gegen 20 000 Rundstämme über Schillo herein gekommen, von denen ein erheblicher Teil bereits während der Wintermonate auf den russischen Flussablägen verkauft war. Umgesetzt wurden nur einige Kisten mittelstarker Rundhölzer an Danziger, Bromberger, Schülzer und Oberberger Mühlen. Die Sägewerke sind sehr zurückhaltend, sie wagen sich nicht an die hohen Preise. Die Holzereiverhältnisse in Rußland haben sich letzten etwas besser gestaltet. Auf dem Suprasl ist der Wasserstand um rund 10 Zentimeter höher geworden. Leider schwimmt man auch auf dem Bug und der Narew. Recht ruhig war das Geschäft in Brettern. Die meisten ostdeutschen Holzhändler haben ihren Bedarf vorläufig gedeckt. Sie alle sind der Ansicht, daß wenn die Zeit der Schöberung beginnen wird, eine Preisermäßigung eintreten muß. Besonders in 6/5 Stammbrütern ist schon heute eine empfind-

liche Überzeugung festzustellen. Die Bauwirtschaftlichen haben wenig zu tun, die Aufträge gehen nur spärlich ein. Die geringe Bautätigkeit stellt auch für die nächsten Monate keine Aufträge in Aussicht.

(Ankäufe der Ansiedlungskommission.) Das Rittergut Idasheim, Kreis Bongrowitz, und das Gut Buden, Kreis Graudenz, sind von der Ansiedlungskommission angekauft worden.

(Die Post zur Reisezeit.) Bei Beginn der sommerlichen Reisezeit hat die Post wieder ihre wichtigsten Bestimmungen dafür zusammengestellt und läßt sie hierdurch zur Verhütung von Unregelmäßigkeiten in bezug der Postfächer und Zeitungen mitteilen. Für Nachsendungsanträge werden am besten Formulare benutzt, die man unentgeltlich erhält. Nachzusendende Zeitungen müssen darin genau und einzeln aufgeführt werden. Die Überweisung einer Zeitung innerhalb Deutschlands kostet 50 Pfg. Wird die Überweisung für den Rest der laufenden und die kommende Bezugszeit verlangt, so wird die Gebühr doppelt erhoben. Die Mißüberweisung nach dem früheren Bezugsort erfolgt kostenfrei. Wenn die Dauer der Nachsendung genau angegeben ist, wird diese von der Post ohne weiteres bewirkt. Im Antrag auf Nachsendung ist die alte und die neue Adresse so genau als möglich anzugeben, nötigenfalls auch die Bestellpostanstalt und womöglich die Wohnung. Diese muß jedenfalls der neuen Postanstalt sobald wie möglich mitgeteilt werden. Aus dem Antrag muß hervorgehen, von welchem Tage an die Nachsendung erfolgen und wann sie aufhören, oder ob sie bis auf Widerruf oder dauernd gelten soll. Anträge auf Nachsendung postlagernder Sendungen haben vier Wochen Gültigkeit und sind nötigenfalls schriftlich zu erneuern. In großen Städten müssen mehrere Dienststellen von den Nachsendungsanträgen Kenntnis nehmen. Es empfiehlt sich deshalb, die Anträge zwei Tage vor der Abreise abzugeben. Besonders auf Reisen ist eine genaue Adresse und die des Abenders auf der Außenseite der Sendungen empfehlenswert.

(Der Stenographenverein Gabelberger) hielt am 6. d. Mts. eine Versammlung ab. Der Vorsitz Professor Hirschberg dankte Herrn Fabrikbesitzer Kunze für das geschenkte Bücherpräsent. Lyzeallehrer Nilson berichtete über den Stand der Einigungsverhandlungen. Am 29. und 30. April tagte zu Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Klatt der 23er-Ausschuß. Die erste Verhandlungsfrage: „Sind die Systemvertreter bereit, unter allen Umständen eine deutsche Einheitsstenographie zu schaffen, selbst wenn diese wenig oder nichts von den Schreibweisen des eigenen Systems enthalten sollte?“ wurde von allen Teilnehmern bejaht. Bei der zweiten Frage: „In welche Stufen soll sich die neue Einheitsstenographie gliedern?“ wurde beschlossen, daß die künftige deutsche Einheitsstenographie eine festgelegte Kernschreibweise sein soll, die durch ihre Abgrenzung als Kernschreibweise die Erreichung aller kurzfristlichen Zwecke ermöglichen soll. Auch über die dritte Frage wurde rasch Einigkeit erzielt: „Soll für die Ver-

kehrsschrift das Regelwerk einfach, fest und mit wenigen Ausnahmen belastet sein, ohne daß dadurch ein einheitlicher Aufbau des ganzen Systems in Frage gestellt wird, soll die Auswahl der Zeichen und Regeln eine leichte und sichere Lesbarkeit auch bei schnellem und flüchtigem Schreiben Gewähr leisten?“ Endlich wurde ein Ausschuss von 9 Mitgliedern gewählt, der die vorhandenen Unterlagen sichtet, die wichtigsten Systemgrundsätze festlegen und so gewisse Richtlinien für die Aufstellung einer Einheitsstenographie gewinnen soll. Dieses vorläufige Ergebnis ist gewiß mit Freude zu begrüßen. Im vergangenen Jahre wurden 59 Anfänger unterrichtet.

(Fußballsport.) Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet auf dem Übungsplatz der 2ler jenseits der Weichsel das Bezirkswettbewerb zwischen dem ersten Mannschaften des Fußballclubs „Preußen“ und des Seminar-Fußballclubs „Thorn 1909“ (Bezirksmeister) statt.

(Vom 100 000 Mark-Gewinn.) Als Gewinner der nach Thorn gefallenen 100 000 Mark wurden bisher nur bekannt ein Großaufmann, der das halbe Los geplatzt, und drei Thorer, die es brauchen können, die je ein Achtel geplatzt. Das Dunkel, wer der noch fehlende glückliche Inhaber ist, ist jetzt aufgeklärt. Aus Graudenz wird uns gemeldet: Ein besonderes Glück in der Klassenlotterie hatten 8 hiesige Herren des Stammtisches im Spatenbräu am Markt. Erst in den letzten Tagen kauften sie gemeinschaftlich aus Thorn ein Achtel von dem Lose, auf das die 100 000 Mark gefallen sind. Von den Herren, die den Gewinn eigentlich nicht nötig haben, erhält jeder 1325 Mark.

(Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche) hat der Regierungspräsident mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers für den Regierungsbezirk Marienwerder eine sofort in Kraft tretende Viehseuchenpolizeiliche Anordnung erlassen. Danach muß alles mit der Eisenbahn in den Regierungsbezirk Marienwerder eingeführte Klauenvieh (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine), das aus durch Maul- und Klauenseuche verheulten Reichsteilen stammt, bei dem Eintreffen auf der Bahnstation von dem zuständigen beamteten Tierarzt untersucht werden. Die Tiere dürfen nicht eher von der Laderrampe entfernt werden, bis die Untersuchung stattgefunden hat. Von dem bevorstehenden Eintreffen untersuchungspflichtigen Klauenviehs haben die Besitzer oder die Begleiter des Transports dem beamteten Tierarzt mindestens 12 Stunden vor dem Eintreffen des Transports Anzeige zu erstatten. Wird das Klauenvieh frei von Maul- und Klauenseuche befunden, so ist es auf kürzestem Wege nach dem Verbringungsorte zu befördern und daselbst in einem abgetrennten Räume einer achtstägigen Beobachtung zu unterwerfen. Auf dem Transport ist jede Berührung mit anderem Klauenvieh zu vermeiden. Das Einstellen der Tiere in Gasthöfe oder andere Stallungen, in denen fremdes Klauenvieh verkehrt, und das Verbringen der Tiere auf Märkte ist verboten. Ist die Unterbringung der Tiere in gesonderten Stallräumen nicht möglich, so unterliegt auch das gesamte übrige, in den betreffenden Ställen

befindliche Klauenvieh einer achtstägigen Beobachtung. Ein Wechsel des Standortes des unter Beobachtung gestellten Klauenviehs ist verboten. Die Ausfuhr der Tiere zur Abflachtung während der Beobachtungsfrist ist unter besonders vorgeschriebenen Bedingungen gestattet. Nach Ablauf der achtstägigen Beobachtungsfrist ist das unter Beobachtung gestellte Klauenvieh nochmals durch den zuständigen beamteten Tierarzt zu untersuchen. Werden die Tiere hierbei frei von Maul- und Klauenseuche befunden, so ist die Beobachtung aufzuheben. Die achtstägige Beobachtung erstreckt sich nicht auf Klauenvieh, das zur sofortigen Abflachtung in den Regierungsbezirk Marienwerder eingeführt wird. — Eine weitere Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten bestimmt, daß alle aus den Provinzen Ost- und Westpreußen sowie Posen stammenden Klauenviehtransporte, die mit der Eisenbahn zu Handelszwecken auf den Bahnhöfen in Thorn ankommen und wegen Weiterbeförderung dort zur Entladung oder Umladung gelangen, bei der Entladung von dem beamteten Tierarzt untersucht werden müssen. Ausgenommen sind solche Tiere, die unmittelbar mittelst der Eisenbahn dem städtischen Schlacht- und Viehhofe zugeführt werden. Wird durch die amtstierärztliche Untersuchung der Ausbruch oder der Verdacht einer Seuche festgestellt, so hat der Tierarzt den Weitertransport zu unterlagen und der Ortspolizeibehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten, die dann gemäß den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes zu verfahren hat. Die Kosten der amtstierärztlichen Untersuchung fallen dem Händler zur Last.

Reisedispositionen eines Indisponierten.

Die Reisennummer des „Kladderadatsch“ bringt u. a. folgende „Reisedispositionen eines Indisponierten“:

Täglich wähl' ich Pläne und Gedanken:
Soll ich in die Karawanken wandern?
Täglich muß die Frage ich beiräten:
Soll ich in den Dolomiten mieten?

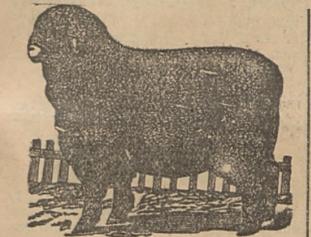
Wer kann mir in Siebenbürgen bürgen,
Daß mich dort die Bären nicht erwürgen?
Daß in Friedrichsroda Rada Rada
Nicht den neuesten Witz verzapft aus Schroda?

Meine Braut malt mir Rosa rosa —
Nein, da geh ich lieber nach Formosa!
Letzten Sommer, als ich war in Kamenz,
Alle Brautens gleich nach Kamenz kamen!

Freilich möcht' ich, wär' ich goldbeladen,
Im Odon von Baden-Baden baden!
Doch ein Freilogs ist meine Wonne.
Gibt es auf der Hohen Sonne so'ne?

Auch das Wetter könnt' die Tour vermiesen,
Wird es nicht von Chur bis Gießen giesen?
Ach, wenn's regnet, ist's in Elend elend,
Und in Schierte ist die Aussicht fehlend.

Mag das Volk sich in den Bergen bergen
Oder sich in Schwimmtrotts erwergen,
Ich beschließ', daß ich zuhause haufe
Und den Kopf mir mit der Braule braufe!



Stammherde Wichoriee
Post Reinald Wpr.
Telephon Culm Nr. 60.
Die diesjährige

Auktion

von ungehörten, frühreifen Merino-Wäden findet
Donnerstag den 27. Juni,
mittags 1 Uhr, statt.
Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.
XVIII. freihändiger
Vorkauf
Sampshiredown - Vollblut - Herde
Sawdin Weipr.
Der Verkauf von circa 60 St. ent-
wickelten
Särlingsböden
hat begonnen. Preise: 125, 150, 175,
200 Mark und je 3 Mark Stallgeld.
Zuschreiber: J. Albrecht-Guben i. L.
von Franziskus, Domäne Sawdin,
Bahn- und Poststation.

Rittergut Baiersee,
Str. Culm, Post Al. Trebis, Bahnstation
Baumgart,
hat einen größeren Posten sprungfähiger,
erstklassiger
Eber
der großen weißen Porzellanerasse abzu-
geben. Preis pro Stück 125 Mark und
3 Mark Stallgeld.

Für
franz. Damenartikel
unter Leitung eines tücht. Lehrers mit
langj. Auslandspraxis werden noch Teil-
nehmerinnen mit einiger Vorbildung ge-
sucht. Näheres bei Frau Dylewski,
Katharinenstraße 6.

Motorrad
billig zu verkaufen. Besichtigung abends
nach 6 Uhr
Kleine Marktstr. 4.

Wer jemals das
Chum-Verfahren
im Betrieb gesehen hat und die unge-
heure Schummenge kennt, die in
der Zeit von wenigen Minuten von jeder
Sorte Rohkaffee entfernt wird, muß die Über-
zeugung gewinnen, daß diese Reinigung und
Veredelung des Kaffees vor dem Rösten eine
notwendige ist. Sie erhalten Matthes'
Chum-Kaffee nur bei
Carl Matthes, Seglerstraße 26,
moderne Kaffee-Großrösterei.

„Rex“
Vorratskocher, Konservengläser.
Neu „Rex“ Neu
Fruchtsaftapparat.
Kein Pressen, kein Röhren, kein Mahlen,
kein Zerquetschen, kein Filtrieren.
50-60% Zuderersparnis.
Eine Umwälzung
in der Bereitung von Fruchtsäften,
Gelees, Marmeladen etc.
Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Breitestr. 35. Telephon Nr. 2. Breitestr. 35.

Staatlich konzessionierte
Auto-Fahrschule
für Herrenfahrer und Chauffeure.
Vollkommene techn. Ausbildung.
Neuer Kursus
beginnt am 10. Juni d. Js.
Honorar nur 80 Mark.
L. Katalas, Thorn,
Mauerstr. 19, Telephon 497.
Große Reparatur- und Werkstatt für
Automobile.
Bulkanfischerstraße - Garage etc.
Möbl. Zim. u. Schlafstellen zu haben
Al. Marktstraße 7, pt.

**Nieren-
und Blasenkrankhe**
finden durch Altkocher'scher Mark-
sprudel starkes Salz Erleichterung
und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohlfüh-
lender erleichtert, Sand, Gries, Steine
aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure
gebunden u. Schmerzen, Drücken, Brennen
schnell behoben. Von zahlr. Professoren
und Ärzten glänzend begutachtet. 31.
95 Pfg. in der Altkocher'scher, Altkocher-
straße 12, Ad. Majer, Breitestr. 9,
P. Weber, Culmerstr. 20, Anders
& Co., Gerberstr. 33.
4000 Mark zur ersten Stelle
zu 5%, gesucht.
Angeboten unter S. B. 4000 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Ala-Lotterie

Zugunsten der Allgemeinen Luftfahrzeug-Aus-
stellung Berlin 1912.
Ziehung am 13. und 14. Juni 1912.
8419 Gewinne im Gesamtwerte von 133 000 Mark.
1. Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mk.
Loose à 2 Mark sind erhältlich bei
Dombrowski, Königl. preuß. Lotteriereinnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Bitterbö

find alle Arten Hautunreinigkeiten u.
Sautauschläge, wie Blüthen, Mit-
esser, rote Flecke, Hautirrit. etc. Alles dies
bejähigt
Stechensperd-
Karboll-Teer- und Seife
v. **Bergmann & Co.,** Habebent,
Börnig 2, Süd 50 Pfg. in Thorn:
J. H. Wendisch Nachf., Adolf Leetz,
Adolf Majer u. Ankerdrogerie.

ESCHBACH

Original
EISSCHRÄNKE
empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Breitestr. 35 Tel. Nr. 2 Breitestr. 35.

Fliegenschranke,
Fliegenglocken,
Eismaschinen etc. etc.

Stellenangebote
Besseres Mädchen oder Stütze,
die kochen kann u. Hausarbeit, übernimmt,
für einen einzelnen, älteren Herrn von
Anfang Juli gesucht.
Winkler, Melliensstraße 111.

Rockschneider

finden dauernde, bestbezahlte Beschäfti-
gung. **Heinrich Krelbich.**
Für mein Photographisches Atelier
wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Walter Bonath
Einem Laufburschen
steht sofort ein
E. Ziebart, Oststraße 19, 2.
1 kräftigen Laufburschen
verlangt Thorneer Abzählungsgeschäft,
Brüdenstraße 20.

Buchhalterin

für Prov.-Geh.-Geschäft, durchaus bilanz-
sicher, christlich, für sofort oder 1. Juli
gesucht. Ausführliche Zuschriften unter
Angabe von Gehaltsansprüchen und Bild
unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der
„Presse“.

Mädchen,

das kochen kann, oder einfache Stütze,
die sich für keine Arbeit scheut, sowie
Mädchen für alles (ohne Außenwirtschaft)
sof. oder 3. 1. Juli bei hoh. Lohn gesucht.
Frau Oberförster Kniehase
in Schirpsch.

Mädchen

Jüngeres ordentliches
von sofort gesucht
Melliensstraße 79, part.

Suche

von sofort für erstl. Häuser
für Hotel und Bahnhöfe Ober-
steher mit Saucion, flotte Servier- und
Zimmerkellner, Kellnerlehrlinge, jüngere
Hausdiener, Köchinnen für Hotel und
Köchinnen für Privathäuser.
Franz Kaniecki,
gewerbemäßiger Stellenermittler,
Thorn, Waderstraße 28, Telephon 707.

Geld u. Hypotheken

2000 Mark
auf Grundbesitz, goldsicher, werden zu
gebieten gesucht. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

7000 Mark

auf nur mündelsichere Hypothek zu ver-
geben. Angebote unter **A. B.** an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
20-25 000 Mark
zur ersten Stelle auf ein neues Wohn-
haus,
25-30 000 Mark
zur zweiten Stelle hinter Baugeld auf
ein neues herrschaftliches Wohn-
und Geschäftshaus gesucht. Best. Anträgen
unter **M. 80** an die Geschäftsstelle der
„Presse“.

Wohnungsangebote

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und
Pferdestall, von sofort oder später zu
vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Poststr.

Balkonwohnung,

Bankstraße 2, 1, 3 Zimmer und Küche
(Aussicht nach der Weichsel), vom 1. Okt.
1912 für 450 Mk. zu vermieten.
Frau Malohn, Waderstraße 8.
Gr. möbl. Zim. mit voller Pension von
sof. billig zu vermieten
Waderstraße 39, 2.
Dahelbst kräftiger Mittagstisch.

Zwei große Zimmer und Kabinett

zu Kontorzwecken zum 1. Juli d. Js.
zu vermieten. Anfragen bei
H. Saffan, Culmerstr. 18.

1 Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör,
vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erf.
Neubürger Markt 20, Eingang
Zugmachersstraße, 1 Treppe.

3-Zimmer-Wohnung,

nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten
Amststraße 4.
Waderstraße 28
zu vermieten:
Wohnung: 3 Zimmer mit Zubehör,
Büreauräume,
Geschäftsheller, Straßeneingang, hell
und laub.
Lagerräume, Lagerteller.
Joh. v. Zeuner, Bureau Hof.

Kleiner Laden

Mauerstr. 39, nahe Breitestr. u. Geschäfts-
oder Lagerteller sof. zu vermieten. Näh.
Brüdenstraße 40, 2.

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mödel, Amts- und Lindenstr.-Ecke.
Selle Räume,
zu Bureau geeignet, zu vermieten.
R. Hauser, Lindenstraße 54.

Holz-Submission.

Die Lieferung des Brennholzes für die städtischen Institute bis spätestens zum 1. September d. Js. soll in nachstehenden Losen vergeben werden:

1. Katharinen-, Bürger-, St. Georgen- und St. Jakobs-Hospital ca. 300 rm
2. I., II., III. und IV. Gemeindefürsorge, Bürgermädchenschule, Knabenmädchenschule und Lyzeum, sowie Mädchen- und Knabenkinder in Thorn-Moder ca. 350 rm
3. Rathaus ca. 350 rm

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum sind mit Angabe der Preisforderung für 1 rm „frei Hof“ des betreffenden Instituts bis zum

Donnerstag den 13. Juni d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr, verschlossen und versiegelt auf dem Bureau I des Rathauses abzugeben.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt an demselben Tage vormittags 10 Uhr, auf dem Oberbürger-Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau I eingesehen oder in Abschrift für 40 Pfg. von da bezogen werden.

Thorn den 1. Juni 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 8500 Pfd. ober-schlesischer Kesselkohlen, Stückkohle, aus der Mathildengrube für das städtische Wasserwerk und Kläwerkt soll für das Haushaltsjahr 1912/13 im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote aufgrund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche letztere im Bureau der Kanalisations- und Wasserwerke Rathaus, Zimmer 47, zur Einsicht während der Dienststunden ausliegen, sind bis

Freitag den 14. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, der Wasserwerksverwaltung einzureichen.

Thorn den 3. Juni 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate April, Mai und Juni 1912 wird in der Knaben-Mittelschule am **Sonntag den 8. Juni 1912** von morgens 8 1/2 Uhr, in der Mädchen-Mittelschule am **Montag den 10. Juni 1912** von morgens 8 1/4 Uhr ab, in dem Oberlyzeum u. Lyzeum am **Montag den 10. Juni 1912** von morgens 10 Uhr ab erhoben.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Montag den 10. Juni d. Js.,** mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kammereifasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelber werden zwangsweise beigetrieben werden.

Thorn den 6. Juni 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der am **Montag den 10. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal stattfindenden Sitzung des **Gemeindevorstandes** werden die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, sowie die Herren **Wahlratsmitglieder** hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn den 6. Juni 1912.
Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten werden die **feststehenden Mastenkrane** an den Weichsel- und Mogatbrücken und zwar bei Thorn, Fordon, Graudenz, Münsterwalde, Dirschau und Marienburg mit dem

1. Januar 1915 dauernd außer Betrieb gesetzt. Ein Legen und Setzen der Schiffsmasten findet an den genannten Mastkranen von diesem Zeitpunkt an nicht mehr statt.

Danzig den 19. Mai 1912.
Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen (Weichselstrombauverwaltung)

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 3. Juni 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Leinölfirnis,

8 Kilogr. 90 Pfg., bei 10 Kilogr. 85 Pfg., bei 15 Kilogr. 80 Pfg., sowie

sämtl. Farben empfiehlt

Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.

Bindegarn

für Nähmaschinen und Strohpressen empfiehlt in verschiedenen Qualitäten

Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße 16. Telefon 391.

Norddeutsche Creditanstalt

Breitestraße 14 — Fernruf 174.

Für die Reisezeit

Aufbewahrung von Silberkisten, Koffern u. in unserer diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern — Safes — auf beliebige Zeit zum Preise von 3 Mk. pro Jahr an.

Creditbriefe auf alle größeren Plätze der Welt.

Gascocker mit Sparbrennern, Gasbrat- und Backöfen, Gasplättchen mit Erhitzern, Gasheizöfen, Gasglühlampen, Gasfernzündanlagen

geben wir auch mietweise ab. Näheres in unserer Geschäftsstelle Coppersitzstraße Nr. 45 (am Bromberger Tor).

Gaswerke Thorn.

Sattdampf- und Patent-Heissdampf-Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim



bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung! Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch. Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser. Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler, Generalvertreter, Danzig 7 Graudenz.

Sport- u. Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Walter Brust, Thorn, Friedrichstraße.



Verzinktes fedriges Drahtgeflecht, verzinktes 4ediges Maschinengeflecht, verzinkten und schwarzen Zaundraht, verzinkten Stahldraht, verzinkte u. blanke Zaundrahtkrampen

sowie **jämmtliche Frühjahrsartikel** offeriert billigst

Paul Tarrey, Altstadt. Markt 21.

Seiden-, Spitzen-, Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt

für Damen- und Herrengarderobe, Portièren, Felle, Teppiche etc. Wertvolle Gegenstände werden auf Wunsch allein u. mit besonderer Sorgfalt behandelt. **Spezialität: Färben reinerwollener Damengarderobe nach Probe.** Herrengarderobe wird in eigener Schneiderwerkstatt sachgemäß gebügelt, auf Wunsch ausgebessert.

Preisgekrönt. **J. H. Wagner,** 16 eigene Läden. Elisabethstraße 10.

Ostseebad Brösen Danzig

mit Danzig durch Staatsbahn, elektr. Strassenbahn und regelmäßige Dampfer- und Motorfahrt verbunden. Keine Kurtaxe, ruhiges, ungeniertes Leben, grossartiger Wellenschlag. Warmbad, schöne Strandhalle. Gute Pension im Kurhaus, billige Privatwohnungen. Prospekt durch die **Gemeinde und Badeverwaltung.**

Zinshäuser und Villen

in Danzig, Danzig-Langfuhr, Elbing, Graudenz, Oliva, Thorn und Zoppot, sind durch uns verkäuflich.

Weissermel & Scheller, Danzig,

Borsbüdt. Graben 2 — Fernsprecher 3180.

Trink-Halle

der Zentral-Molkerei, Brückenstraße 32.

Täglich zweimal **frische Milch,** kalt und warm, pro Glas 5 und 10 Pfg.

Yoghurt stets frisch.

Butter, Käse, sowie sämtliche Molkereiprodukte zu Tagespreis n.

Ziehung 12. Juni d. Js.

Holsteiner Pferde-Lotterie. 3261 Gewinne, W. 5000, 2 x 2000 M. u. etc.

80 000 M. Hauptgewinn, W. 80 000 M.

10 000 M. 10 000 M. 5000 M.

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 25 Pfg. extra, empfiehlt Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanstr. 2, sowie hier alle Verkaufsstellen.

Hauptgew. à 10 000 M. W.

Geschlittene Ranthölzer

in Riefer, Lanne und Raubhölzern, sowie

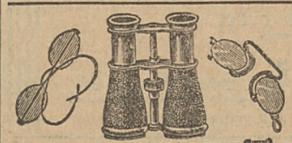
Bretter

in sämtlichen Stärken, zu Bau- und Tischlerware geeignet.

Baumswarten, Pfähle und Niegel

offeriert zu soliden Preisen

Baugeschäft E. Hoffmann, Lindenstraße 26.



Optiker Seidler,

Altstadt. Markt 4 — Altstadt. Markt 4 neben der Apotheke.

Spezialist für Augengläser.

Neuheiten in gutstehenden Kneifern und Brillen.

Reparaturgeschwindigkeit schnell und gewissenhaft.

Großes Lager in

Reise-, Jagd- und Ferngläsern.



Kerbst's Hundekuchen

empfehlen

Carl Matthes, Seglerstrasse.

Gelegenheitskauf!

Ein gebrauchter **Dreschapparat** Lanz.

eine 10 HP. Lang-Lohomobile mit 60" Rollen im ganzen oder auch einzeln sofort billigst verkäuflich

Angebote unter R. 207 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Reitpferd,

Fuchswallach, zu verkaufen

Talstraße 24.

Wohnungsgeuche

Herrsch. Wohnung von 5-6 Zimmern spätestens zum 1. Oktober gesucht. Angebote u. S. O. 15 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmerwohnung,

möglichst 1. Etage, mit Bad und Zubehör in der Nähe der Tal- oder Bartschstraße per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung

gesucht vom 1. 10. 12, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, in gutem Hause, 1 oder 2 Treppen hoch. Angebote mit Preisangabe, u. F. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Ger. Vorderzimmer 1. Etage, leer zu vermieten. Angebote unter G. V. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer nebst Entree und separatem Eingang sofort zu vermieten. Weinbergstraße, Ecke Bartschstraße, Haltestelle der Elektr. Str.

2 gut möbl. Zim. auch mit Burschengel., 2 von sof. oder später billig zu verm. Bäderstraße 18, 1.

2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten. Culmer Chaussee 53.

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstraße 5, 2. r.

Eine 4-Zimmerwohnung

nebst Badraum und reichlichem Zubehör in der 3. Etage, Neufeldischer Markt 17, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Trockener Speicherraum

und Keller vom 1. 10. zu vermieten. Gertrudenstraße 8, 2. bei Rausch.

Wohnung

in Thorn-Moder, Amtsstraße 17, 1, 4 Zimmer und Zubehör, fortzugshalber von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Seitz dortselbst.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bankstraße 2, 2.

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 16, pt. 1.

In unserem Hause Grabenstraße 34 ist eine

Barriere-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen d a f e l b t beim Portier.

Gebrüder Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

Großer moderner Laden zu vermieten. Sieg, Elisabethstr. 5, Tel. 542.

2 gr. gut möbl. Edzim. nach vorn, 2 Etage, per Anf. n. Mts. od. spät. u. 1 kl. gut möbl. Zim., 1 Etage, per 1. 6. od. spät. zu vermieten. Zu erfragen Windstraße 5, 1. oder Laden.

M. Zim. m. B. z. om. Culmerstr. 1, 1 Et.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Neubau Vergüte. 22 a.

Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Altstadt. Markt 22, 3.

5-Zimmerwohnung

nebst Bad und reichl. Zubehör, eventl. auch mit Pferdebestall, per sofort oder 1. 10. zu verm. Johanna Kuttner, Moder, Graudenzstraße 95.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 4. Stock, sof., 6 Zimmer, 1. Stock, 1. 10. Kriegerstr. 37, 8 Zimmer, 1. Stock, Mellienstr. 131, 1. Stock, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelast und Pferdebestall per sofort oder später zu vermieten. Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn 3, Mellienstraße 129.

Fremdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. w., für 225 Mk., in bestem Zustande, verkehrshalber vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres Strobandstraße 3, pt. u. Schloßhausstraße 24, pt.

1 Pferdebestall

für 1 Pferd per sofort Wisnardsstr. 1 zu vermieten. Zu erfragen Frau Hell, Wisnardsstr. 3, 2.

Wohnung

mit 8 % Verzinsung ist sof. zu verkaufen.

Das Grundstück

Schwerinstraße 12

zu verkaufen. Soßstraße 14, 1.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. Soßstraße 14, 1.

Alte Fenster, Türen und Balkontüren

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. G. Soppart, Dampfingewert, Thorn-Moder.

Mähmaschine

mit Handablage, sowie

2 Häckselmaschinen

und mehrere

Federwagen

stehen billig zum Verkauf bei

Rose, Stewfen, am Hauptbahnhof Thorn.

Trockenschnittel

haben abzugeben

Mendershausen & Levy, Culmsee Wpr.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. Soßstraße 14, 1.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft.

Hamburg, 6. Juni.

Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft führte heute ihre Beratungen zu Ende. Über die Mischlingsfrage machte Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg interessante Ausführungen. Diese Frage ist die wichtigste, die überhaupt unsere Gesellschaft beschäftigen kann, und ich muß sagen, daß während ich sonst mit Herrn Konsul Boshen durchaus harmoniere, ich in dieser Frage ihm nicht folgen kann. Konsul Boshen sagte: „Ehen zwischen Weißen und Eingeborenen sind in der deutschen Kolonien so überaus selten, daß sie für die Aufrechterhaltung unserer Herrenstellung und für die Gefahr der Entfremdung einer Mischrasse praktisch völlig belanglos sind.“ Nun, der eine Fall, wo eine weiße Frau, um mich parlamentarisch auszudrücken, so geschmacklos war, sich an einen Schwarzen wegzumerzen und als seine Bibi nach Ostafrika hinauszuweichen, genügt schon, um das Ansehen der deutschen Frau auf das gefährlichste zu erschüttern; und die weiße Frau stellt sich damit auf die Stufe der schwarzen Konkubinen. Herr Boshen sagte weiter: „Ein gezieltes Verbot der Schließung solcher Ehen scheint deshalb überflüssig und kann unmöglich Verbitterung erwecken.“ Nun, ich glaube, ein solcher Fall erregt mehr Erbitterung bei den deutschen Frauen und Männern, als wenn das Gesetz solche Ehen verbietet. Herr Konsul Boshen hat dann von Ehen gesprochen, wo ein Schwarzer eine weiße Frau heiratet. Ja, es ist sicher, daß es sehr intelligente Mischlinge gibt, und es ist gewiß, daß solche intelligenten und schönen Mischlinge auf gebildete und phantasiereiche Frauen eine gewisse Anziehungskraft ausüben. Aber da möchte ich auf ein klassisches Beispiel hinweisen. Ein Schriftsteller hat in feiner Weise diese Frage charakterisiert. Ich weise auf Othello hin. Hier finden Sie alle Whajen von dem zaubernden Mann und der bedrückten Frau. Und schließlich kam die Bestie bei Othello doch zum Ausdruck. Das gleiche hat man ja in Amerika erlebt, und man würde es auch bei uns erleben. Konsul Boshen behauptet dann weiter, daß, wenn die Mischlinge verwarden und eine Blage für das Land bedeuten, daran die schlechte Erziehung schuld sei. Vergleichen Sie die Lage in Niederländisch-Indien. Dort sind die Mischlinge seit langen Jahren legalisiert, und die Kinder aus Mischlingen werden als Niederländer betrachtet und als Weiße bezeichnet. Es steht ihnen jedes Amt offen, ausgenommen das des Gouverneurs und des kommandierenden Generals. Der Weiße sieht aber auf diese Mischlinge mit einem Widerwillen und einem Anfluge von Verachtung. Der anständige Eingeborene, der etwas auf sich und seine Familie hält, steht mit etwas größerer Verachtung auf die Mischlinge, weil er weiß, daß diese Produkte aus den untersten Schichten seines Volkes stammen, die sich an die Weißen gewöhnen. Die Folge ist, daß die reine Rasse in Holland allmählich vermischt wird, und es wird nicht viele Generationen dauern, dann werden wir in Holland daselbe erleben, wie in Portugal. Das wollen wir nicht, wir wollen rein bleiben. Die Mischlinge, die hier nach Deutschland kommen, haben ja nicht viel. In einem gesunden Volkskörper geht ein Mischling leicht unter und wird aufgelesen. Aber wenn er in der Kolonie bleibt und dort als deutscher Staatsangehöriger angesehen und behandelt wird, so schadet er fürchterlich; denn er leidet das Ansehen des Herrenvolkes herunter. Darum müssen wir dafür sorgen, daß im Gesetz ausgesprochen wird, daß die Mischlingskinder, die in der Kolonie sind, den Eingeborenen gleichgeachtet werden. Und dann noch eins! Ich weiß von weißen Frauen, daß diese sehr darunter leiden, daß solche Mischlingskinder ihnen gleichgeachtet werden. Gesellschaftlich steht solch Mischlingskind womöglich noch über ihnen, weil der Mann höherer Beamter ist. Diesen Widerwillen und dieses feindselige Empfinden der weißen Frau dürfen wir nicht mit Füssen treten. Vom grünen Tische aus können solche Gesetze nicht gemacht werden. (Stärklicher Beifall.)

Auch Oberbürgermeister Dr. Külz-Büdeburg betonte, daß diese Frage vom Rassestandpunkt aus gelöst werden müsse. Gerade Südwestafrika habe keinen Platz für die Mischlingsbevölkerung. — Dagegen meint Provinzialpater Acker-Anechtsfelden, daß man durch das Verbot der Mischehe leicht einen ehrlichen Mann dazu verleite, ein ungeschickliches Verhältnis mit einer Schwarzen einzugehen. — Der Kolonialrat nahm schließlich eine Resolution an, die an der Aufrechterhaltung der gegen die Ehen zwischen Weißen und Farbigen erlassenen Verordnungen festhält.

Sodann beschäftigte sich der Kolonialrat mit der geologischen Erforschung der deutschen Schutzgebiete, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden soll. Ein Antrag des Ausschusses verlangt, daß bei der in Angriff genommenen Straßensanierung die kolonialen Kreise rechtzeitig gehört werden. — Professor Dr. Passarge-Hamburg begründete sodann einen Antrag der Abteilung Hamburg über Erschließung von Neu-Kamerun. Es wird darin gefordert, daß diese neue Kolonie möglichst rasch dem deutschen Handel zugänglich gemacht wird und daß die Rechte und Pflichten der Konzessionsgesellschaften geregelt werden. Insbesondere wird die Errichtung von Verkehrswegen von der Kameruner Küste in das Hochland gefordert und u. a. die Erbauung einer Bahn von Kuri über Gaua und Banjo nach Jaunde und einer solchen nach Damane und Carnot an den Duwaje, sowie eine Automobillinie von Krim nach Lonje verlangt. — In der Debatte wies Dr. Arning-Hannover auf die Verhandlungen mit England hin und meinte, daß Deutschland sich hüten soll, für die Erwerbung von Portugiesisch-Westafrika einzutreten. Dr. Walz-Hamburg bewertete, daß die französischen Gesellschaften in dem neuen Gebiet Aufbau getrieben haben. Landrat a. D. Schmölle-Antwerpen warnt davor, die Ausdehnung des deutschen Kolonialgebietes am Kongo in öffentlichen Versammlungen zu propagieren, und tritt für eine Verständigung mit Belgien in der Kongofrage ein. Belgien komme

Deutschland in der letzten Zeit sehr entgegen; das beweise die neueste Vergebung von Konzessionen in Kongostaat an die Dresdener Bank, an die Distontengesellschaft und an die Deutsche Bank. Der Redner dankt schließlich dem Staatssekretär von Ribbentrop-Waechter dafür, daß er ausdrücklich ausgesprochen habe, daß Deutschland nicht daran denke, bei den bevorstehenden Verhandlungen Belgien irgendwie etwas zuleide zu tun. — Es wird schließlich ein Antrag Hamburg angenommen, wonach der Ausschuß die Sache in dem Sinne beraten soll, die Reichsregierung zu erfragen, sich mit den französischen Konzessionsgesellschaften unter Anerkennung der bestehenden Rechte zu verständigen. — Sodann wurde ein Antrag angenommen, der den Bau einer Südbahn in Kamerun verlangt und im allgemeinen die schnellere und gründlichere Erschließung der Kolonien durch Bahnbauten, die Einrichtung von Zivildienststellen und die Milderung der Abschneidung der Kolonien verlangt. — Die Versammlung nahm dann einen Antrag Braunschweig an, der verlangt, daß die jährlichen Vorschläge zum Haushaltsplan der Schutzgebiete dem Reichstage mit den Beschlüssen des Landesrats für Deutsch-Südwestafrika und der Gouvernementsräte der anderen Schutzgebiete vorgelegt werden. Auch sollen alle Entwürfe der für die Schutzgebiete bestimmten Gesetze den zuständigen Kolonialverwaltungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Weiter wird verlangt, daß die Mitglieder des Landesrats vom Gouverneur zu einem Drittel ernannt, zu einem anderen Drittel durch die berufstätigen Wähler und zum letzten Drittel durch die bisher üblichen Wähler gewählt werden. — Ein gleichfalls angenommener Antrag Göttingen tritt für eine umfassende und nachdrückliche Werbeaktivität unter der studierenden Jugend Deutschlands ein. — Der nächste jährige Kolonialtag wird in Breslau stattfinden.

Darauf schloß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit Dankesworten an die Teilnehmer die Tagung, worauf diese ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Herzog ausbrachte.

Herzog und Preise.

Nach Schluß der Verhandlungen des deutschen Kolonialtages begab sich Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an den Arbeitstisch der Vertreter der Presse und bemerkte: „Sie haben eine schwere Arbeit hinter sich, meine Herren, eine Arbeit, die manchmal garnicht so recht verstanden und gewürdigt wird. Ich bitte Sie, vor allem Ihren Reaktionen Dank zu sagen für die so freundliche und ausführliche Berichterstattung über unsere Verhandlungen. Ich habe mit Genugtuung beobachtet können, daß das Verständnis für die koloniale Sache fortgesetzt durch die deutsche Presse gewahrt und gefördert wird. Dazu gehört allerdings auch, daß Sie sich stundenlang Plagen und allen, auch den schwierigsten Fragen Interesse und Verständnis entgegenbringen müssen. Ich kann mir denken, daß Sie das er mühen muß, und daß Sie damit eine der schwierigsten Aufgaben erfüllt haben. Es ist deshalb selbstverständlich, daß ich Ihnen allen unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank ausspreche und Sie nur bitten möchte: Bewahren Sie auch weiterhin dieses Interesse für unsere koloniale Sache und mit Ihnen Ihre Zeitung, die Sie hier vertreten.“ — Der Herzog erkundigte sich nach der Art und Weise, wie die Berichterstatter bei solchen Gelegenheiten arbeiten, und ließ sich genau erklären, wie die stenographische Aufnahme und deren Abtragung erfolgt. Auch ließ er sich über den Dienst der Berliner Zeitungen unterrichten und zeigte besonderes Interesse für die Tätigkeit der Korrespondenzbüros, deren Berichte er in der auswärtigen Presse gelesen habe. Der Berliner Journalist Schwabe mußte dem Herzog auch erklären, wie die telephonische Übermittlung der Berichte an die Zentrale gehandhabt wird, worauf der Herzog allen Berichterstattern nochmals dankte für die Bemühungen und bat, diesen Dank der gesamten deutschen Presse zu übermitteln.

Tagung der schiffsbautechnischen Gesellschaft.

Kiel, 6. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von Schiffsbau-Interessenten und Marinefachleuten aus ganz Deutschland trat hier in der Aula der Marine-Akademie die schiffsbautechnische Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Unter den Erschienenen befanden sich: Prinz Adalbert von Preußen, Admiral Coeper, Kontradmiral Vans, Vizeadmiral von Dombrowski, Admiral von Arnim, Oberbürgermeister Dr. Fuß u. a. Als Einleitung der Tagung wurde den Teilnehmern ein Mandat der beiden Torpedobahnploillen 5 und 6 vorgeführt, das sie von dem Postdampfer Prinz Waldemar aus beobachteten.

In der ersten Sitzung hieß Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Busley-Charlottenburg für den verhinderten Ehrenvorsitzenden Großherzog von Oldenburg die Erschienenen herzlich willkommen. In den Großherzog wie an den Kaiser wurden Huldigungstelegramme gesandt. Dann sprach Marinebauart Dr. Kling-Kiel über „Die Entwicklung der Unterseeboote und ihrer Hauptmaschinenanlagen“. Der Redner führte aus: Die Unterseebootfrage steht heute im Vordergrund des Interesses. Seitdem die Versuchperiode als überwunden zu betrachten ist, verlangen auch die rein praktischen Gesichtspunkte nach einer Verwendung dieser Waffe. Die Bedingung für die Unterseeboote, daß sie über und unter Wasser in größeren Tiefen mit Maschinenantrieb unter Abschluß der äußeren Luft fahren müssen, hat jedoch bis jetzt noch so schwere Bootkörper und schwere Maschinenanlagen ergeben, daß sich die militärischen Anforderungen bisher nur in bescheidenen Grenzen halten. Wenn ein Unterseeboot aufgetaucht fährt, so tauchen etwa 15 bis 35 Prozent seiner aufgetauchten Wasserverdrängung aus. Beim Tauchen erhält dieses Volumen Auftrieb, der durch Auffüllen der Wasserballontanks mit Wasser zum Teil ausgeglichen wird. Diese sogenannten Tauchballontanks werden reiflos ausgefüllt und müssen so angeordnet sein, daß ihr gemeinsamer Schwerpunkt mit dem Systemsschwerpunkt in einer Schwerkraft

liegt. Die Verschiedenheiten der Typen ist durch den Begriff Tauchboot und Unterwasserboot bedingt. Die Unterwasserboote werden durch den Holland- und Whitehead-Typ, die französischen Boote sowie die englischen Boote der A- bis D-Klasse repräsentiert. Für die Tauchboote, wie sie bekanntlich auch für die deutsche Marine gebaut werden und als deren Erfinder der französische Chefingenieur Laubeuf zu betrachten ist, gelten folgende Vorzüge: Da alle Tauchballontanks und Brennstoffbehälter außerhalb des Druckkörpers liegen, ergibt sich für ihn ein kleinerer Durchmesser und größere Festigkeit. Der mehr als doppelt so große Reserveauftrieb gewährt größere Sicherheit. In dem Reserveauftrieb eines Unterseeboots liegt in erster Linie der Maststab für die Seefähigkeit und die Herabsetzung der Anstrengungen, denen die Bootsbesatzung ausgesetzt ist. Die besten Bootformen gewähren bei aufgetauchter Fahrt geringere Fahrtwiderstände und höhere Seefähigkeit. Die außen liegenden Brennstoffbehälter können mehr Fassungsvermögen erhalten, wodurch größere Aktionsradien ermöglicht werden. Die außen liegenden Tauchballontanks gewähren guten Schutz bei Zusammenstoßen, zumal bei untergetauchter Fahrt, wobei sie mit Seewasser gefüllt sind. Demgegenüber haben die Unterwasserboote den Vorzug, daß ihre untergetauchten Fahrtwiderstände geringer sind und daher unter Wasser eine höhere Geschwindigkeit erreicht werden kann. Die maßgebenden Typen sind heute zu einer hohen Vollendung gediehen. Über Wasser werden bis zu 15,5 unter Wasser bis zu 11 Seemeilen in der Stunde erzielt. Die Hauptmaschinenanlagen der Unterseeboote sind Elektromotoren für die Fahrt über Wasser, Dampfmaschinen werden nur vereinzelt verwendet. Bei Tauchfahrten treten elektrische Akkumulatoren und Elektromotoren in Aktion, die auch bei kleinen Unterwasserbooten als hauptsächlichste Betriebsanlage dienen. Eine Elektromotorsanlage erfordert etwa 28 bis 32 Kilogramm für eine Pferdestärke. Bleiakkumulatoren, die sich bisher noch am besten bewährt haben, wiegen zirka 32½ Kilogramm pro Pferdestärke. Das Prinzip des Einheitsmotors will der Ingenieur del Propozito durch die Verwendung von Dimaehinen über und unter Wasser dadurch zur Lösung bringen, daß er im Unterwasserbetriebe komprimierte Luft zur Verbrennung verwendet. Diese Luft soll unter einem Druck von 250 Atmosphären stehen, in Nadelstahlfässchen an Bord mitgeführt werden. Die Luft wird, um für die Verbrennung im Motorzylinder zu dienen, auf eine Atmosphäre expandiert und dann in den Motor geleitet, nach erfolgter Verbrennung gekühlt und durch Pumpen nach außenabwärts gedrückt, die der Redner ebenfalls eingehend erörterte.

An zweiter Stelle sprach Regierungs- und Bauart H. W. Schullz-Kiel über das Thema: „Der Kaiser-Wilhelm-Kanal und seine Erweiterung“. Der Gedanke, die jütische Halbinsel zu durchschneiden, ist schon mehrere Jahrhunderte alt. Von den Wasserwegen, die den Schiffen die gefährliche Fahrt durch den großen und kleinen Belt, den Sund, Skagerrak und Kattegatt ersparen, ist aber nur der schleswig-holsteinische oder Eider-Kanal von einiger Bedeutung gewesen. Er wurde von 1777 bis 1785 gebaut und verband die Eider mit der Kieler Förde. Er erhielt eine Fahrwasserbreite von 3,2 Metern. Der Verkehr auf dieser Schiffsfahrtsstraße wurde von Anfang an wirtschaftlichen und politischen Interessen Dänemarks dienlich gemacht, und zu diesem Zwecke mit mancherlei Beschänkungen belegt, er ist daher niemals bedeutend gewesen. Als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Abmessungen der die Ostsee befahrenden Schiffe zu wachsen begannen, waren die Schleusen sowie die Fahrwasserbreite und Fahrwasserbreite des Kanals und der Eider bald zu klein und die Schiffsfahrtsstraße verlor weiterhin an Bedeutung. Es wurden daher von verschiedenen Seiten Vorschläge zur Herstellung anderweitiger Schiffsfahrtsstraßen durch die jütische Halbinsel gemacht. Es konnte aber keiner von ihnen zur Ausführung gelangen, weil der Handelsverkehr zwischen der Nordsee und der Ostsee nicht groß genug war, um die Kosten einer solchen Verbindung aufzubringen, zumal neben ihm noch die Wege durch die Belte, den Sund, Skagerrak und Kattegatt zur Verfügung standen. Erst das Interesse, daß das geeinte und mit der Schaffung einer Kriegsmarine beschäftigte Deutschland an einer Verbindung zwischen Nordsee und Ostsee hatte, konnte diese Schwierigkeiten überwinden. Ihre Überwindung brachte den Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals, dessen Bauausführung und technischen Einzelheiten vom Redner ausführlich dargestellt wurden. Ein Jahrzehnt hatte der Kanal den Ansprüchen der deutschen Kriegsmarine genügt und gleichzeitig auch der Handelsfahrtsstraße große Dienste geleistet, als der Erkenntnis Raum gegeben werden mußte, daß seine Abmessungen den ständig wachsenden Anforderungen der Kriegs- und Handelsmarine nicht mehr genügen. Durch Verbesserungen der Kanalrinne, des Kanalquerchnitts und der Einfahrten wird nun in dieser Beziehung eine jeden Ansprüchen gerecht werdende Anlage geschaffen. Mit der Ausführung des ersten Projekts wird eine Befestigung oder Abflachung der scharfen Krümmungen und eine bessere Überfließbarkeit der Fahrtsstraße herbeigeführt. Der Kanalquerchnitt erhält jetzt eine Sohlenbreite von 44 Metern, wird also doppelt so groß wie früher. Der gewöhnliche Kanalwasserstand soll eine Tiefe von 11 Metern erhalten. Die Wasserspiegelbreite vergrößert sich von 66 auf 102 Meter, sodas eine Vergrößerung des Querschnitts von 413 auf 825 Quadratmeter eintritt. — In der Diskussion über diesen Vortrag wurde lebhafteste Klage geführt, daß die Mehrzahl der beim Erweiterungsbau verwendeten Maschinen aus dem Auslande bezogen worden sei.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Landesversammlung des neuen preussischen Lehrervereins.

Kiel, 6. Juni.

Unter Teilnahme von etwa 600 Personen hielt der neue preussische Lehrerverein in Kiel seine dritte Landesversammlung ab. Hauptlehrer Poesler

Eidendorf, der den Vortrag führte, begrüßte die Versammlung, worauf Schulrat Dr. Schütt-Kiel die Versammlung willkommen hieß und hervorhob, daß die Ziele des neuen preussischen Lehrervereins selbstverständlich seien und daher auch baldig erfüllt werden. Sodann hielt Lehrer Steilmann-Wögelgen einen Vortrag über die „Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Landbevölkerung im Unterricht der ländlichen Volksschule“. Er wies auf den Untergang der ländlichen Kultur hin und auf die Abwanderung der Landbewohner nach den Großstädten und verlangte, daß, um diesen Mischständen zu steuern, mehr Heimatpflege getrieben werde. Insbesondere habe die Volksschule die Pflicht, mehr als bisher auf das ländliche Leben und die Landwirtschaft Rücksicht zu nehmen und demgemäß die Lehrstoffe anzupassen, damit das Streben nach eigenem Besitz, der Sinn für die Familie und für die Schönheit der heimischen Landschaft gefördert und die Einsicht geweckt werde, daß das Fortkommen auf dem Lande leichter ist, als in der Stadt. Schließlich forderte Redner auch noch einen lebhaften Landlehrerstand. — Sodann sprach Privatdozent Dr. Kern-Kiel über die „Beibehaltung der deutschen Druck- und Schreibschrift, die leichter lesbar und augenscheinlicher sei.“ — Den letzten Vortrag hielt Lehrer Hädicke-Halle über die „Laufbahn für Volksschullehrer“. Es wurden hierzu Leitfäden angenommen, in denen als Grundlage für die Laufbahn als Volksschullehrer die Seminarbildung gefordert, dagegen das Universitätsstudium für alle Lehrer abgelehnt wird.

39. Deutscher Gastwirtetag.

Chemnitz, 6. Juni.

Am heutigen letzten Verhandlungstage des 39. deutschen Gastwirtetages bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Kohlenfrage. Hierzu lagen eine ganze Reihe von Anträgen vor, die nach dem Vorschlage des Vorsitzenden dem geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren Behandlung übergeben wurden. — Hierauf sprach Stadtverordneter Schullz-Berlin über die „Brennweinsteuer und deren Wirkung auf die Gastwirte“. Die Erledigung dieser Frage im Parlament sei nicht von wirtschaftlichen, sondern lediglich von politischen Gesichtspunkten aus erfolgt. Der Leidtragende werde nur der Staat sein, welcher an Verbrauchssteuern durch den Konjunkturrückgang sowie verlieren werde, wie bei der Erhöhung der Verbrauchsabgabe im Jahre 1906. Die Brennweinsteuer habe lediglich den Bremern finanzielle Vorteile gebracht auf Kosten eines der notleidendsten Gewerbe des Vaterlandes. Die Versammlung nahm hierzu zwei Resolutionen an, in welchen sich der Verbandstag gegen das neue Brennweinsteuergesetz und dessen Einwirkung auf die Gastwirte vermahnt. Eine weitere Resolution spricht sich gegen die Befreiungen der Nahrungs-mittelkennzeichner aus, die den Zweck verfolgen, ein Gesetz herbeizuführen, welches die Mindest-Alkoholstärke für Trinkbrennwein festsetzen soll. Durch solche Bestimmungen würden sämtliche Mäßigkeitsbestrebungen illusorisch gemacht. — Ein Antrag der Hansestädte auf reichsgerichtliche Festlegung der dreijährigen Bezeit für das Gastwirtsgererbe wurde angenommen. Verschiedene andere Anträge wurden dem geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. — Am Schluß der Tagung begrüßte Kommerzienrat Weisenger-Chemnitz die Versammlung im Namen des Hanseabundes und erklärte, daß der Hanseabund gern bereit sei, den Interessen des Gastwirtsstandes nach allen Richtungen entgegenzukommen. — Mit den üblichen Dankesworten wurde dann die Tagung geschlossen.

Handel und Verkehr.

Das Bankhaus Gebr. Schickler beging am 6. Juni die Feier des 200 jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß haben Freiher von Schickler und die Firma Delbrück Schickler & Co. einen Kapitalsfonds von 700 000 Mark unter dem Namen „Delbrück Schickler-Pensionsfonds“ zusammengelegt, aus dem den Beamten der Firma Gebrüder Schickler und Delbrück Schickler & Co. sowie den Witwen und Waisen Zusatzrenten zu den ihnen aufgrund der gefälligen Versicherung zustehenden Ruhegehältern und Hinterbliebenen-Renten und außerordentliche Unterstützung in Fällen eines besonderen Notstandes gewährt werden sollen. Ferner ist der von dem verstorbenen Teilhaber der Firma Gebr. Schickler, Freiherr Ferdinand von Schickler, mit einem Kapital von 500 000 Mk. errichteten „Gebrüder Schickler-Stiftung“ die landesherrliche Genehmigung erteilt worden. Die Stiftung bezweckt die Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen und Töchter Brandenburgischer oder Berliner Kaufleute, besonders solcher, die zur Firma oder Familie Schickler in Beziehung stehen oder gestanden haben.

Die Generalversammlung der Nordhäuser Alken-Sprittfabrik vormals Leifner & Co. beschloß, die Fusion mit der Breslauer Sprittfabrik Aktiengesellschaft in Breslau. Am 12. Juni hält die Breslauer Gesellschaft ebenfalls eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung der gleiche Antrag steht. Stimmt diese Versammlung der Vereinigung zu, dann geht die Nordhäuser Sprittfabrik in den Besitz der Breslauer Gesellschaft über.

In der Luftstrafensitzung der Großen Berliner Straßenbahn am Donnerstag wurde der bisherige Direktor Dr.

